

Der Hakenkreuz-Gesellschafter

Amts- und Sportrundschaublatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten „Unsere Heimat“ „Freizeitstunden“ vom Tage.

Bezugspreis: 1 Pfennig. Einzelhefte 10 Pfennig. Erscheint an jedem Werktag. Verbreitete Zeitung im Oberamtsbezirk. Schriftleitung, Druck und Verlag von O. B. Zoller (Joh. Karl Zoller) Nagold, Marktstraße 14



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage: „Haus-, Garten- und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise: 1 halbe Bogie-Zeile oder deren Raum 20 J. Familien-Anzeigen 15 J. Reklamezeile 60 J. Sammel-Anzeigen 50 J. Nachschlag. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für Inserate, Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Telegr.-Adresse: Gesellschafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Volksh. Kto. Stuttgart 5113

Nr. 268

Gegründet 1827

Montag, den 16. November 1931

Preis pro Nummer 20

105. Jahrgang

Hakenkreuz und Sowjetstern siegen auch in Hessen

Mittelparteien und Sozialdemokratie durchweg stark geschwächt — DNVP und Zentrum behaupten ihre Stimmzahl
Außerordentliche Wahlbeteiligung

Das vorläufige amtliche Ergebnis der Hessen-Wahl

Frankfurt, 15. Nov. Nach dem vorläufigen amtlichen Gesamtergebnis der Wahlen zum hessischen Landtag haben erhalten: Sozialdemokraten 168 299 (215 747), Zentrum 112 440 (101 246), Kommunisten 106 775 (84 513), Kommunistische Opposition 14 934 (0), Deutsche Volkspartei 16 325 (49 929), Staatspartei 10 793 (88 829), Radikal-Demokraten 4617 (—), Christlich-sozialer Volksdienst 16 712 (19 086), Volkrechtspartei 1529 (4702), Hessisches Landvolk 20 768 (57 575), Deutschnationale 10 857 (11 902), Sozialistische Arbeiterpartei 8577 (—), Nationalsozialisten 291 189 (137 981).

Die Sitze verteilen sich auf die einzelnen Parteien wie folgt: Sozialdemokraten 15 (24), Zentrum 10 (13), Kommunisten 10 (4), Komm. Opposit. 1 (2), Deutsche Volkspartei 1 (7), Staatspartei 1 (3), Christl. Soz. Vereinigung 1 (—), Volkrechtspartei 0 (2), Hess. Landvolk 2 (9), Deutschnat. 1 (3), Soz. Arbeiterpartei 1 (0), Nationalsozialisten 27 (1). Die Radikal-Demokraten, die im letzten Landtag durch Abspaltung zweier Staatspartei 2 Sitze innehatten, haben diesmal kein Mandat erhalten.

Beiliner Morgenblätter zu den Hessenwahlen

Berlin, 16. Nov. Die Berliner Morgenblätter haben in ihren Besprechungen der hessischen Landtagswahlen übereinstimmend das starke Anwachsen der radikalen Fraktionen, insbesondere der Nationalsozialisten hervor und unterstreichen die Tatsache, daß von den im ganzen etwa 800 000 abgegebenen Stimmen für die zerrissene Mitte nur 100 000 Stimmen übrigblieben, wenn man Sozialdemokraten, Nationalsozialisten, Kommunisten und Zentrum abzieht.

Die ausführlichste Würdigung des hessischen Wahlergebnisses bringt der „Montag“, der die gestrigen Landtagswahlen als für die innerpolitische Entwicklung Deutschlands von ausschlaggebender Bedeutung charakterisiert. Selbstverständlich schreibt das Blatt, hat in Hessen die Weimarer Koalition, Zentrum, Sozialdemokraten und Staatspartei, keine Mehrheit mehr. Für den neuen hessischen Landtag ergeben sich verschiedene Möglichkeiten der Mehrheitsbildung. Es können die Nationalsozialisten mit den Deutschnationalen, der Deutschen Volkspartei, dem Landvolk und den Christl.-Sozialen eine Mehrheit gegen die beiden bisher maßgebenden Parteien der Weimarer Koalition, die Sozialdemokraten und das Zentrum bilden. Das Zentrum kann sich auch dieser Koalition anschließen. Theoretisch besteht auch die Möglichkeit einer Mehrheit von Nationalsozialisten und Zentrum. Die Verhandlungen über die Bildung einer neuen Regierung in Hessen werden aufzeigen, wie sich künftig in Deutschland die innerpolitische Gruppierung der Parteien vollziehen wird.

Tagespiegel

Vosskafter v. Hoersch hat Laval einen deutschen Vorschlag für die Einberufung des beratenden Ausschusses der V33 vorgelegt. Laval soll erklärt haben, Deutschland habe auf keinerlei Beteiligung Frankreichs an einer etwaigen Anleihe für Deutschland, die ja sehr hoch sein müßte, zu rechnen.

Am Freitag wurde in Paris die erste Sitzung des deutsch-französischen Wirtschaftsausschusses durch Laval eröffnet.

Das Innenministerium in Oldenburg hat die Versammlungen und Aufzüge unter freiem Himmel verboten.

Das spanische Parlament hat einen Antrag angenommen, den König Alfons anzulagen und mit Justizhaus zu bestrafen. Der frühere Ministerpräsident Graf Romanones erklärte, er werde die Verteidigung des Königs übernehmen.

Nach einer Reutersmeldung ist die Konferenz am Runden Tisch in London als gescheitert zu betrachten, da die Meinungsverschiedenheiten zwischen den Hindus und Mohammedanern nicht ausgeglichen werden konnten. Die Konferenz war am 7. September eröffnet worden.

Der kanadische Ministerpräsident ist nach Europa abgereist.

Die Reichsbahn-Gesellschaft hat den Schiedspruch der Schlichtungskammer vom 11. November (4 1/2-prozentige Lohnsenkung) angenommen und die Verbindlichkeitsklärung beantragt.

Reuters meldet aus Peking, der frühere Kaiser von China, Kwang, solle am 15. Dezember zum Kaiser der Unabhängigen Mandchurien ausgerufen werden. — Die letzte Dynastie Chinas waren Mandschus.

Zusammenstoß in Bierenheim

Ein Polizeibeamter erstickt

Bierenheim (Starnburg), 15. Nov. Zwischen Anhängern der N.P.D. und der Polizei ist es hier in der vergangenen Nacht zu einem Zusammenstoß gekommen, bei dem ein Polizeibeamter durch einen Stich in das Herz getötet wurde. Der Täter wurde von einem anderen Polizeibeamten durch zwei Schüsse kampfunfähig gemacht.

Neueste Nachrichten

Schweres Gefecht zwischen Japanern und Chinesen.

Mukden, 16. Okt. Der Kommandeur der japanischen Truppen hat unter Einbeziehung von Infanterie, Artillerie, Kavallerie und Flugzeugen in der Nähe des Konni-Flusses heute früh die chinesischen Truppen angegriffen, um einer chinesischen Kavalleriedivision zu begegnen. Im Verlaufe des Gefechts schlugen die Japaner 4000 chinesische Kavallerie in die Flucht und besetzten das Dorf Tschienhuanti nördlich der Konni-Eisenbahnbrücke. Die Verluste auf beiden Seiten sind nicht bekannt.

Vorläufiges Ergebnis des Volksentscheides in Braunschweig

Braunschweig, 15. Nov. Für den kommunistischen Volksentscheid auf Auflösung des Landtages wurden nach dem vorläufigen Abstimmungsergebnis im ganzen Lande abgegeben 41 289 Ja-Stimmen, das sind 11,7 Proz. der 352 865 Stimmberechtigten. Bei der Vorabstimmung im Juni d. J. wurden 36 079 Ja-Stimmen, — 10,2 Prozent der Stimmberechtigten abgegeben. Bei der letzten Landtagswahl am 4. September erhielten die Kommunisten 20 964 Stimmen und bei den Kommunalwahlen im März 1931 insgesamt 26 231 Stimmen.

Braunschweig, 15. Nov. Der Volksentscheid ist somit völlig ergebnislos geblieben, denn zu einem Erfolg hätte die Mehrheit aller Wahlberechtigten Ja-Stimmen abgeben müssen.

Brüning in Mainz

Mainz, 15. Nov. In einer stark besuchten Wahlerversammlung des Zentrums sprach am Freitag Reichskanzler Dr. Brüning. Die Rede bewegte sich genau in den Gedankengängen, die der Kanzler im Reichsausschuß der Zentrumspartei entwickelt hatte. Er wies namentlich darauf hin, daß Deutschland vor entscheidenden Stunden und Wochen stehe. In der Reparationsfrage sei jetzt die sachliche Entscheidung reif geworden. Von Beginn des Frühjahrs 1930 bis zum Inkrafttreten des Hooverjahren habe Deutschland zum ersten Mal die Tribute nicht mit Auslandsanleihen, sondern aus eigener Kraft bezahlt, bis es nicht mehr ging. Die Welt erlebe daraus, daß die Tribute nur durch einen wachsenden und ausdauernden Ausfuhrüberschuß bezahlt werden können. Aber der

Weg aus dieser Krise sei ein Weg schwerer Sorge und Not. Die Nachricht, daß die Regierung die zwangsweise Zinsenkung beabsichtige, entspreche nicht der Wirklichkeit. Die Pläne der Regierung zur Rettung der Wirtschaft seien durchführbar. Es sei aber nicht möglich, die Bedeutung dieser Maßnahmen im Augenblick vom ganzen Volk mitempfinden zu lassen; sie werden im Wirtschaftsbeirat vertraulich beraten. Alle diese Maßnahmen dienen dem Ziel des Preisabbaus, und dabei hänge alles davon ab, ob die Einsicht der Beteiligten ausreichend sei und ob überhaupt im deutschen Volk genügend Einsicht vorhanden sei, um die Abhängigkeit eines großen Teils unserer wirtschaftlichen und finanziellen Maßnahmen von den Bedingungen des Auslands abzuleiten. Aber man brauche ein Ritterleben des Volks, damit es gelinge, unter Beteiligung aller Wirtschaftskreise die Lösungen auf einmal und zwar, da die Rat und Zeit drängen, bereits in den nächsten Wochen zu treffen.

Kein Verbot der kommunistischen Partei beabsichtigt

Berlin, 15. Nov. Im Zusammenhang mit verschiedenen Erdörterungen über die bevorstehende Besprechung der Innenminister der Länder ist in einem Teil der Presse behauptet worden, daß auf dieser Konferenz ein Verbot der kommunistischen Partei erwogen werden solle. Halbamtlich wird erklärt, daß im Reichsinnenministerium von derartigen Erwägungen nichts bekannt sei.

Waffenfund

Euln, 15. Nov. Die Polizei verhaftete 14 Reichsbannerleute in Uniform, die in Autos und Fahrrädern von Lüneburg zu einer Versammlung gekommen waren und viele Waffen, Pistolen, Dolche, Totschläger, Verbandszeug, Munition usw. im Besitz hatten. Darauf rückten zahlreiche andere Reichsbannerleute unter Zurücklassung von Fahrrädern, von denen 21 durch die Polizei beschlagnahmt wurden. In der Lokette des Gasthofs, in dem die Versammlung stattfinden sollte, wurden weitere Waffen entdeckt. — In Euln war erst vor kurzem ein Nationalsozialist ermordet worden.

Gefährliche Vorbereitungen

Solfa, 15. Nov. In Ohrdruf beschlagnahmte die Polizei bei Vertrauensleuten der kommunistischen Partei Pläne, die darauf abzielten, Waffen und Munition des Truppenübungsplatzes Ohrdruf zu rauben und Führer der Nationalsozialisten zu ermorden. Bis jetzt wurden sieben Verhaftungen vorgenommen.

Senkung der Biersteuer?

München, 15. Nov. Der derzeitige Leiter des bayerischen Finanzministeriums, Staatsrat Schäffer, macht folgenden Vorschlag: Die Brauer und Wirte sollen gemeinsam der Reichsregierung das Angebot machen, den Vorpreis um 10 Pfg. das Liter zu senken, wogegen sie von der Erhöhung der Reichsbiersteuer um 46 v. H. vom Jahr 1930 befreit werden.

Hat Laval in Amerika gesiegt?

Rom, 15. Nov. Der gut unterrichtete Washingtoner Berichterstatter der „Gazetta del Popolo“ meldet seinem Blatt auf Grund besonderer Unterrichtung über die Ziele und Ergebnisse der Reise Laval. Die Reise sei gegen den 12. September vom Bankhaus Morgan und nicht vom Weissen Haus aus angeregt worden. Durch einen Angriff auf den Dollar und die damit erzielte verschärfte Weltkrise habe Frankreich geduldet, Amerika zur Unterstützung seiner europäischen Politik veranlassen zu können. Amerika sollte die Garantie der von ihm bisher nicht unterschriebenen Friedensverträge übernehmen, und Frankreich wolle dafür den finanziellen Frieden und die Abrüstung bieten. Das Programm Laval sei aber auf der ganzen Linie gescheitert. Statt eines strategischen Sieges habe er nur einen halben taktischen Erfolg davongetragen, nämlich das Weiterbestehen des Youngschen Plans unter der Bedingung, daß die Reparationen weiter verringert werden. Dagegen habe Amerika die Verträge nicht nur wie bisher nicht anerkannt, sondern sogar offen verworfen. Es habe die Verantwortung für die Weltkrise Frankreich zugesprochen und zu verfechten gegeben, daß die Abrüstung auf anderem Weg erreicht wird. Senator Borah habe den Journalisten offen erklärt, nicht Amerika stelle den Erpresser der Menschheit dar, sondern ihr Elend bestuhe in den Rüstungen, in den Friedensverträgen und in den Reparationen. Auf friedlichem oder kriegerischem

Weg habe Borah gesagt, müsse dieses alles beilegt werden. Nach dem Kentenckschlag Borahs, so berichtet der Berichterstatter, habe Laval jede Verhandlung sofort abgebrochen und sei noch am selben Tag abgereist. Der Bericht schließt: Bis Februar würden Frankreich und Amerika nicht gegeneinander handeln, aber dies sei nicht das Entscheidende. Die neue Lage sei durch die Erklärungen Borahs geschaffen worden, auf die wenige Tage später die Erklärung Mussolinis in Neapel erfolgte.

Kredite vor Reparationen

London, 15. Nov. Im Unterhaus erklärte der Lordpräsident des Staatsrats, Baldwin, die englische Regierung verlange den Vorrang der kurzfristigen Kredite an Deutschland vor den Reparationen. Diese englischen Anleihen dürften nicht durch die politischen Schulden gefährdet werden. Die französische Behauptung, die Kredite seien unvorstellig, aus Spekulation und habgieriger Gewinnlust gegeben, sei durchaus unrichtig. Die Kredite haben es vielmehr ermöglicht, daß Deutschland seine Tribute überhaupt bezahlen konnte. Auch bei der Regelung der Reparationsfrage lasse sich England nicht ausschalten, es sei aber gut, wenn Deutschland und Frankreich sich vorher verständigten.



In jenen. Von dieser Steuererhöhung haben Reich und Gemeinden, wie Schäffer ausführlich, gar keinen Nutzen, das deutsche Gewerbe aber sehr großen Schaden, denn der Bierverbrauch ist gegenüber 1929 um 32 v. H. zurückgegangen. Schäffer glaubt, daß sein Vorschlag für den Hopfen- und Gerstenbau und für das Gewerbe weiter Landstriche eine wirtschaftliche Rettung und für das Reich sogar ein fühlbarer Gewinn wäre.

Werbefeldzug für britische Waren

London, 15. Nov. Der am Montag beginnende Werbefeldzug, um die Engländer zum Kauf britischer Waren zu veranlassen, wird das größte Werbewerk sein, das die Engländer bisher zu Friedenszeiten ausgeführt haben. Der Prinz von Wales wird diesen Feldzug durch einen Aufruf im Rundfunk eröffnen. Der Erste Minister Mac Donald und der Führer der Opposition Lansbury werden in einem Sprechfilm ähnliche Aufrufe erteilen, die bei jeder Vorführung in 3000 Sprechfilmtheatern in ganz England gezeigt werden. Ueber vier Millionen Plakate sind im ganzen Land verteilt worden. Die Automobilclubs haben an ihre Mitglieder 125 000 kleine Zettel ausgegeben, die in den Tripskraftwagen angebracht werden sollen. Auf all diesen Plakaten stehen die beiden Worte: Buy British! (Kauf britische Waren!) Der Werbefeldzug wird bis Weihnachten dauern. Um die Ausfuhr englischer Waren zu heben, hat die englische Regierung beschlossen, sich am 1. April 1932 in Leipzig zu beteiligen.

Vorrücken der Japaner auf Tsitsihar

Schanghai, 15. Nov. Die „Central Daily News“ in Peking melden, japanische Truppen haben Agantshi genommen und rücken auf Tsitsihar vor. Der chinesische General Matschangan sei entschlossen, Tsitsihar ausdauernd zu verteidigen.

Auch von chinesischer Seite wird gemeldet, daß größere Besätze bevorstehen.

Die Telegraphenagentur der Sowjetunion erklärt, die japanischen Behauptungen, daß chinesische und koreanische Kommunisten einen Angriff gemacht hätten für unsinnige Erfindungen, die nur den Zweck haben, die Aufmerksamkeit von den japanischen Unternehmungen abzulenken.

Japanische Forderungen

Tokio, 15. Nov. Auf Weisung der Regierung hat der japanische Oberbefehlshaber in der Mandschurei vom General Matschangan den 25. November verlangt, die um Agantshi und Tsitsihar stehenden chinesischen Truppen bis auf eine kleine Abteilung zurückzuziehen; südlich der ostchinesischen Bahn dürfen keine chinesischen Truppen stehen bleiben; die Eisenbahn Taonan—Agantshi soll von der zuständigen Eisenbahngesellschaft (japanisch) verwaltet werden und China dürfe sich nicht in diese Verwaltung einmischen, andernfalls würde Japan das Recht erhalten, jede von ihm für notwendig erachtete Maßnahme zu ergreifen.

Württembergischer Landtag

Stuttgart, 14. November

Der Landtag hat heute zunächst den Initiationsgesetzentwurf mehrerer Parteien zur Aenderung der württembergischen Gemeindeordnung an den Verwaltungs- und Wirtschaftsausschuß überwiesen. Bei der dann fortgesetzten Beratung des Ausführungsgesetzes zum Bürgerlichen Gesetzbuch knüpfte sich an Artikel 301, der die Aufhebung zahlreicher früherer Gesetze vorsieht, eine längere Aussprache in Verbindung mit einem Antrag der Abgeordneten Fischer (Dem.), Heymann (Soz.) und Körner (BB), wonach Pressevergehen und Presseverbrechen im engeren Sinn wie früher unter der Zuständigkeit der Schwurgerichte bleiben sollen. Justizminister Dr. Beyersle warnte vor einer Uebersehätzung der Tragweite der bisherigen Regelung. Der Entwurf wolle eine alte württembergische Eigentümlichkeit beibehalten. Vor das Schwurgericht gehörten heute nur noch die

aller schwersten Verbrechen, und da sei es nicht zu verantworten, selbst kleine, ja fahrlässige Pressedelikte vor das Schwurgericht zu bringen. Man sollte sich dahin einigen, die politischen Pressedelikte vor das Schöffengericht zu bringen, wo das Laienelement ebenso wie beim Schwurgericht überwiegt. Die hohe Bedeutung der Presse werde von der Jurisprudenz durchaus anerkannt. Abg. Körner (BB) erklärte, man müsse die Wünsche der Presse in dieser Frage berücksichtigen.

Bei der Abstimmung wird der Antrag mit großer Mehrheit angenommen. Dagegen stimmten Zentrum, Bürgerpartei, Christl. Volkssdienst, Nat.-Soz. und einige Bauernbündler. Es bleibt also bei der Zuständigkeit der Schwurgerichte für Pressedelikte. Das Gesetz tritt am 1. April 1932 in Kraft.

Damit ist die zweite Lesung des Entwurfs erledigt. Dritte Lesung später. Nächste Sitzung: Mittwoch, 18. November nachmittags 3 Uhr.

Württemberg

Stuttgart, 15. November.

Oedenkstein der Eisenbahnruppen. Unter großer Beteiligung wurde am gestrigen Sonntag auf dem Waldfriedhof den über 3000 im Weltkrieg Gefallenen der württ. Feld-eisenbahnruppen ein Oedenkstein — der vorlehte an dieser geweihten Stätte — feierlich enthüllt. Viele hohe Offiziere des alten und neuen Heeres, darunter Herzog Philipp von Württemberg, die obersten Beamten der Reichsbahn, Staats- und städtische Behörden, die Traditionskompanie des Pionierbataillons 5 in Ulm mit der alten Fahne, ehemalige Feld-eisenbahner und Angehörige der Gefallenen nahmen an der erhebenden Feier teil. 25 Oedenksteine für zehn Divisionen und 15 Sonderformationen und Spezialwaffen sind auf dem Waldfriedhof errichtet, die von den großen Taten der Württemberger im Weltkrieg Zeugnis ablegen. 550 000 Mann hat Württemberg im Krieg unter die Waffen gestellt und 82 000 Gefallene zu beklagen.

Kommunistische Propaganda im Rundfunk. Die Rundfunkhörer, die Freitag abend 11 Uhr die Uebertragung

aus dem Wiener Cafe in Frankfurt a. M. anhörten, die auch auf den Stuttgarter Sender übertragen wurde, wurden gegen Schluß der Uebertragung Ohrenzeuge eines kommunistischen Propagandatrids. Im Lautsprecher ertönte nämlich ein Sprecher mit einem kommunistischen Propagandarauf. Wie später mitgeteilt wurde, waren vier Kommunisten in den Senderraum eingedrungen und hatten dort ihren Sprecher in das Rundfunkprogramm eingeschmuggelt.

Sechstagererennen. Samstag nachmittags 4.30 Uhr: In Führung Raufsch-Härtgen mit 1 Runde vor Nicht-Vuschenhagen.

Kornweiffheim, 15. Nov. Steimle kandidiert wieder. Als neuer, 23. Bewerber um den verwaisten Posten des Stadtverordneters hat sich Dr. Th. Steimle, der frühere Amtsinhaber, gemeldet.

Loth. O. A. Wehheim, 15. Nov. Versteigerung einer Fabrik. Das Anwesen der Firma Konrad Höger, Wagenfabrik hier, Wohn- und Fabrikgebäude mit Gemüsegarten, wurden gestern auf dem hiesigen Rathaus versteigert. Den Zuschlag erhielt die Oberamtsparkasse Wehheim, die Hypothek auf dem Anwesen stehen hat, um den Betrag von 32 000 RM. Das Anwesen war ohne Einrichtung und Maschinen auf 70 000 RM. geschätzt.

Confee O. A. Ulm, 14. Nov. Diamantene Hochzeit. Am Sonntag feiert das Bahnwärter-Ehepaar Jakob und Luise Köhler in verhältnismäßig guter Gesundheit das seltene Fest der diamantenen Hochzeit. Köhler steht im 85. seine Gattin im 82. Lebensjahr. Köhler ist in Neckartailfingen geboren, wo er bei seinem Vater das Küferhandwerk erlernte. Seit 1913 lebt er hier im Ruhestand.

Aus Baden, 15. Nov. Keine Geldgeschenke mehr. Einem Beschluß des badischen Staatsministeriums zufolge muß im Hinblick auf die derzeitige Finanzlage bis auf weiteres die Erteilung von Ehepaaren aus Anlaß ihrer goldenen, diamantenen oder eisernen Hochzeit, sowie von Einzelpersonen bei Erreichung ihres hundertsten Geburtstags auf die Erteilung von Glückwunschkarten beschränkt werden. Geldgeschenke können also nicht mehr gewährt werden. — Sparlaune am falschen Platz.

(Fortsetzung siehe Seite 5)

Aus Stadt und Land

Magold, den 16. November 1931.

Ich haße die Leute, die nichts bewundern, denn ich habe mein Leben lang damit hingebacht, alles zu bewundern. Goethe.

Dienstaachrichten.

Im Bereich der Reichsbahndirektion Stuttgart ist der Reichsbahnoberssekretär Weber in Magold (Bahnhof) nach Gmünd (Schwob.) öb. versetzt worden.

Ein Tag im Nebelmond

Ueber so ziemlich alles hinweg, was uns das Wetter befeuern konnte, über Sturm, Regen und Schnee, sind wir bei der Eigenart des Novembers angelangt, dem Nebel. Während des ganzen Sonntags und auch schon während des Samstags lag er wie ein dichter Schleier über der Erde, alles hemmend, was auf der Erde da krecht und flucht, sogar das sonst nicht so leicht zu bändigende Temperament der Autos. Wenn wir ihn mit Alltagsgestalt und Normalgefühl erleben, dann trösten wir, in tiefen Rod und Mantel dicht zu, damit die kriechende, feuchte Kühle nicht zu nah an uns dringt. Wollen wir jedoch lieber Träumer sein: Jedemal, wenn der Nebel mit seiner novemberlichen Dichte auftritt und man an keine Sonne und an keinen Tag mehr glauben möchte, muß die Gestalt Wördes vor uns erscheinen, des Dichters, der uns das schönste Rebellied gezeugt hat. Er hat in Worte gefaßt, in klingende, schwingende Zeilen, was wir empfinden, wenn der Som-

mer vergangen und eines Morgens die herblich-winterliche Nebel in silberner Dichte in den Tälern und auf den Höhen liegen:

Im Nebel ruhet nun die Welt,
Noch träumet Wald und Weiden;
Bald steht du, wenn der Schleier fällt
Den blauen Himmel unversteilt,
Herbstfrühling die gedämpfte Welt in warmem Golde fliegen.

Annige Berge, hundert Jahre alt und die Zeit hat sich gewandelt, da Wörde sie schrieb, aber in den Herzen der Stillen sind noch die silbernen Saiten gespannt, die wunderbar erklingen, wenn einer spricht mit leise bebender, von besanklicher Wehmut erfüllter Stimme: Im Nebel ruhet noch die Welt!

Mancheinen, der den Nebel auf seinen Alltagsmenschen wirken läßt, überkommt bei solchem Wetter etwas wie Lebenserneuerung, wer diese Berge aber in sich aufnimmt, der weiß, daß auch wieder Sonnenschein kommen wird, lachendes Leben. Die Magolder haben diese Lebenskunst scheinbar gemein geübt. Bei dem üblichen „presse-amtslichen“ Rundgang kam so der Reporter am Sonntag am Samstag abend in die „Waldluft“, wo der

Deutschnationale Handlungshilfsverband

Ortsgruppen Magold und Altensteig

sich zu einem bunten Abend zusammengefunden hatten. Der große Saal war gut besetzt, an Kleidung und Gesichtern merkte man fröhliche, festliche Stimmung. Herr Kaufmann Sprenger-Magold sand treffende So-

„Der absolute Idealist“

(Zu Hegels 100. Todestag am 14. November 1931.)

Von Dr. Richard Grant.

Wir sind gewöhnt, Georg Wilhelm Friedrich Hegel als den Vollender der idealistischen Philosophie in Deutschland zu bezeichnen, als den neben Fichte und Schelling bedeutendsten Vertreter des nachkantischen (spekulativen) Idealismus. Dennoch war dieser verstandstüchtige Denker nicht das, was wir gemeinhin unter einem deutschen Idealisten begreifen, weil zu abstrakt in seiner Wesenheit und zu absolut. Gleich Schelling schien auch ihm, dem „Regierungsphilosophen im Zeitalter der Reaktion“ alles Sein aus einem einheitlichen Weltgrunde, dem absoluten, entspringen, einer Einheit, zu der sich Geist und Materie als „Spaltstücke des Absoluten“ wieder ergänzten. Den Entwicklungsgedanken glaubte Hegel in alle Gebiete menschlicher Forschung hineintragen zu müssen. In seiner „Phänomenologie des Geistes“ unternahm er den kühnen Versuch, die Entwicklungsphasen der verschiedenen Erscheinungen des Geisteslebens, Recht, Sittlichkeit, Staat, Kunst, Religion und Wissenschaft, in sein geistesphilosophisches System mehr oder weniger gewaltsam einzugliedern. Seine Logik war ein aus Quatern scharfgeschliffener Dialektik aufgetürmtes Lehrgebäude von der Entwicklung allgemeiner Vernunftsbegriffe, seine Naturphilosophie die Lehre von der Entwicklung der realen Welt. Alle Erscheinungen leiteten er auf spekulative Weise ab, was naturgemäß zu mancherlei Unzulänglichkeiten seines Systems führen mußte.

Auf dem kürzlich in Berlin abgehaltenen Internationalen Hegel-Kongress nahmen bedeutende Hegelforscher Deutschlands, Hollands und Italiens zu den Hauptproblemen der Hegelschen Phänomenologie, Staatsphilosophie, Kunst und Logik Stellung, aber kein einziger, der sorgfältig ausgearbeiteten Vorträge betraf das Leben des in seiner Art universalen Denkers. Ueber Hegel den Denker ist immer noch manches, über den Menschen wenig zu sagen. In Hegels Bücherregal befindet sich noch heute eine launige Widmung, die Goethe mit einem böhmischen Glas, das er gelegentlich Hegel verehrte, verband. Sie lautete bezeichnenderweise: „Dem Absoluten empfiehlt sich Schopenhauer zu freundschaftlichem Andenken das Urphänomen. Weimar Sommers Anfang 1821.“ Eine leicht satirische Anspielung,

die doch einer tieferen Bedeutung nicht ganz entbehre.

Am 27. August 1770 kam Georg Wilhelm Friedrich Hegel in Stuttgart zur Welt. Als Sohn eines mittleren Beamten, der nach den künftlichen Aufzeichnungen, die wir über ihn besitzen, ein gestrenger Bedant gewesen sein muß, der seinen Sohn frühzeitig die Achtung vor der Autorität in jeder sich bietenden Form einzupflanzen versuchte. Wir besitzen Tagebuchaufzeichnungen des jungen Hegel, die uns bereits jene später zur zweiten Natur gewordene Angewohnheit des Denkers verraten, jede Lektüre mit der Feder in der Hand vorzunehmen. Er macht sich umfangreiche Auszüge aus allen ihm zugänglichen Wissensgebieten und versucht, sie sich geistig zu erobern. Im Oktober 1788 wurde er als herzoglicher Stipendarius im theologischen Stift der Universität Tübingen aufgenommen. Den achtzehnjährigen nannten schon die Studiengefährten einen „alten Mann“, ein „tragwürdiges Licht“ und was dergleichen Schmeicheleien noch mehr waren. Dabei sah er gern bei einem gemüthlichen Schoppen, spielte seine Partie Tarock, in Berlin später seinen Whist, und stellte nicht gerade das Beispiel eines verschlossenen Bessermüßlers dar. Wohl aber gab er sich als ein Andersgearteter. Die Welt erschien ihm als Selbstentwicklung der Idee. In seiner Naturphilosophie wies er nach, wie die Natur, „die Idee in ihrem Anderssein“ ständig höhere Formen erzeugt, die das Bestreben des Geistes zeigen, sich von der Materie zu befreien und zum Selbstbewußtsein vorzubringen. In drei Stufen vollzieht sich die Entwicklung der Natur: Mechanik, Physik, Organik. Auch der Geist macht drei Wandlungen durch. Er subjektiv als Seele und Vernunft im Einzelwesen, dann objektiv in Recht in Sittlichkeit der Gesellschaft sowie des Staates und schließlich absolut in der Gesamtheit des geistigen Lebens überhaupt und offenbar sich als solcher in Kunst, Religion und Philosophie.

Im Jahre 1805 wurde Hegel Professor in Jena, ein Jahr später übernahm er die Redaktion einer Bamberger Tageszeitung. 1808 wurde er als Gymnasialdirektor nach Nürnberg berufen. 1816 lehrte er an der Universität Heidelberg, zwei Jahre später kam er nach Berlin und wirkte dort auf dem Katheder, von dem aus früher Fichte die deutsche Jugend geistig auf die Befreiungskriege vorbereitet hatte, als „preussischer Staatsphilosoph“ der Restaurationszeit. Die Jugend verdachte ihm diese seine Stellung, wenn sie auch nicht bestritt, daß die Universität Berlin über ein Jahrzehnt lang völlig im Banne dieses suggestiven Den-

kers, „unter dem Gezirne Hegels“ stand. Sie warf ihm Mangel an demjenigen Patriotismus, den sie bei Fichte so sehr verehrt hatte, vor und war lieblos genug, seine Lehre als „wissenschaftlich formulierter Rechtfertigung der Demagogenvorlesung“ hinzustellen. Dennoch war Hegel in seiner Art vaterländisch gesinnt und seine Auffassung vom Staate die philosophische Darstellung des preussischen Staatsgedankens an sich. Allerdings brachte er, der Süddeutsche, diese Auffassung nicht fertig nach Berlin mit. Er erlebte in Jena den Zusammenbruch des alten Preußen so gründlich, daß er später nicht recht an den Geist der Befreiungskriege glauben mochte. „Am Tage, da Jena von den Franzosen besetzt wurde und der Kaiser Napoleon dort eintraf“, schrieb er in einem Brief, „war den Preußen freilich kein besseres Prognostikon zu stellen.“ Er sand auch harte Worte über die politische Unreife seiner „neutralen“ Landsleute: „Lieber sich zehn Millionen mit Gewalt nehmen, sich ins Gesicht spucken, sich mit Füßen treten, sich prägen lassen als freiwillig sich einer Wunde ansetzen, indem man Wunden austeilte: das ist der Sinn der deutschen Nation. Die Deutschen wollen die Satisfaktion haben, neutral zu bleiben, d. h. von beiden Seiten sich ausschließen zu lassen. Nehmen lassen sie sich alles, den Kopf, und aus Gutmütigkeit, um kein böses Gesicht zu bekommen, geben sie noch den Haars.“ Goldene Worte über die übertriebene Verständigungsbereitschaft des deutschen Volkes, die man nicht vergessen sollte, wenn man sich darüber ärgert, daß derselbe Hegel später die „preussischen Patrioten“ zusammen mit „Kosaken, Völkern und den andern vortrefflichen Bekratern“ auf eine Stufe stellte. Andererseits kommt auch der Marxismus nicht auf seine Kosten, wenn er versucht, Hegel zu seinen geistigen Ahnen zu rechnen. Gewiß ist er von der Hegelschen Gesellschaftstheorie beeinflusst worden, dennoch verband sich bei Hegel der Sozialismus zu einem — man könnte sagen nationalisierten — Preukentum, zu einer Staatsauffassung, die mit derjenigen des Marxismus nichts wesentliches gemein hat.

Hochgeehrt starb er, die Fierde und der Stolz des geistigen Preußen der Restaurationsjahre, als Opfer der typhischen Cholera. Er wurde neben Johann Gottlieb Fichte beigesetzt. Ein Großes im Reiche des Geistes. Seine Freunde aber behielten recht, als sie an seinem Grabe prophezeiten: „Diese deutsche Wissenschaft, wie Hegel sie in mancher durchwachten Nacht bei stiller Lampe errann und schuf, wird weiterobernd in dem Gebiete der Geister werden.“

grüßungsworte, die von der Rot der Zeit sprachen, aber auch von dem Recht und der Pflicht der Geselligkeit im Kollegenkreis zu pflegen. Im Mittelpunkt des Abends standen die Vorträge des Vertrauensmannes der Stuttgarter Ortsgruppe, des Herrn Kaufmann Hepperle, der sich mit Auszügen aus den Werken des Kaufmannsdichters Fritz Müller als geübter Vortragskünstler zeigte. Ernstes und Heiteres, meist vom Fach, wurde mit freudigem Beifall bedankt. Aus Altensteig ließ sich ein Kollege mit wohlklingendem Bariton hören. Zur Begleitung der bei alt und jung so hochgeschätzten Tanz-Gymnastik amtierte eine Altensteiger Kapelle.

Im größeren Rahmen vereinigten sich am gestrigen Abend im Traubensaal der

Ver. Lieder- und Sängerkreis und der Schwarzwaldberein

Auch hier festliche Stimmung, das sich nach außen hin bei den Damen in feistlicher Garderobe mit einer Vorliebe für das Rot, bei den Herren der Schöpfung allerdings merkwürdigerweise im Strahlenanzug fundiert. Doch ist dies keineswegs ein Paromeier für das, was geboten und für die Stimmung, die herrschen wird; denn zum Schluß konnte man immer wieder hören: „Schö ist gwea!“ Der Vorstand des Ver. Lieder- und Sängerkreises Herr Präzeptor Wieland begrüßte im Namen der beiden Vereine die nach einigen Hunderten, den Traubensaal mit seinen Nebenzimmern bis auf den letzten Platz füllenden Gäste. Im ersten Teil des Abends standen die Chöre des Ver. Lieder- und Sängerkreises im Mittelpunkt und zeugten wieder von der hohen Sangeskultur des Vereins, der unter der Leitung des Herrn Hauptlehrer Kisch als Dirigenten steht. Das „Deutsche Lied“ und vor allem der in seinem sehr hohen Tenorpartien und seinen Einläsen sehr schwierige „Freundenlegionär“ verdienen besondere Erwähnung. Bei dieser Gelegenheit bekam auch ein treues Mitglied, das schon über 40 Jahre treu dem deutschen Lied dient, vom Schwäbischen Sängerbund den Ehrenbrief überreicht. Der Vorstand begleitete in begeisterten Worten die Überreichung des Ehrenbriefes an Herrn Jaf. Walz. Auch mit zwei Gedichtvorträgen aus holdem Frauenmund wurde erfreut. Der zweite Teil des Abends trug einen theatralischen Charakter. Reizende, einheimische Melodien, farbenfrohe Kostüme führten die Zuschauer durch Operettenauszüge in eine andere Welt. Man darf wohl auch auf diesem Gebiet dem Liederkreis nicht das vorzüglichste Können absprechen. In Solopartien traten sich besonders die Damen Klumpp, Emma Braun, Helene Stöckinger und Kugel und die Herren Wieland, F. Seeger und Gärt. Auch bei dieser Veranstaltung herrschte zum Schluß unter den Klängen des trefflichen Musikkollegs Maja Terpsichore, bis die Stimme eines solchen, der immer da ist, so man ihn nicht herbeiwünscht, dem lustigen Treiben ein Ende setzte: „Feierabend!“ Bei diesen ein Halten nach den Lederleidern, bei jenen ein Ruhen nach der Bedienung wegen eines schüchternen Zahlungsvorganges und bei den durrigen Seelen geschwind nach ein Viertel. Dann ging man heim und dachte über den bereits verfloßen sein sollenden Höhepunkt der diesjährigen Wintersaison in Nagold nach.

Ein ander Lied spielte noch in den Sonntag hinein, der

Auftakt zu den Gemeinderatswahlen

In der „Rote“ waren in den Vormittagstunden die Mitglieder der RPD, Ortsgruppe Nagold und einige ihrer Freunde zusammengelassen, um hier über die Vorbereitungen zur Gemeinderatswahl zu sprechen. Zufälligerweise stand ein Funktionär aus Stuttgart zur Verfügung, der ursprünglich in Emmingen eine Verammlung halten wollte, diese aber ausfallen lassen mußte, alldieweil kein Saal für diesen Zweck zu haben war. Nach einleitenden Worten des heiligen Ortsgruppenvorsitzenden, Herrn Breßling, sprach der Referent über die Wirtschaftskrise als eine Auswirkung des kapitalistischen Systems, über den Lohnraub und im Gegensatz hierzu von dem ständigen Aufbau und den Lohnverbesserungen in Sowjet-Paradies. Man habe keineswegs schon ein Sowjet-Paradies, aber in Russland könne man ein stetes Aufwärtstreiben, ein ständiges Wachsen des Konsums als ein Zeichen des zunehmenden Wohlstandes beobachten. Daß Russland auch im Ausland anerkannt würde, zeige der Besuch der führenden Wirtschaftler aus der ganzen Welt. Der Weg zur Freiheit und Besserung in Deutschland könne nur durch den Sturz der kapitalistischen Regierung und durch die revolutionäre Tat führen. Auch die Gemeinderatswahl müsse man rein politisch betrachten und vor allem müsse diese Wahl in Nagold ein Fortwärtstreiben ihrer Partei zeigen, da im ganzen Land die Augen der Genossen auf Nagold gerichtet seien, dem Städtchen, das durch die Saalschlacht bekannt wurde. Zur Fühlnahme mit den Berufsorganisationen solle man ein Wahlkomitee gründen, das Aufklärungsarbeit leisten müsse. Als Kandidaten kämen nur klare, ehrliche Kommunisten in Frage, die sich rücksichtslos in jeder Beziehung, auch auf sich selbst, für die kommunistische Idee einziehen würden. Ortsgruppenvorsitzender Breßling rügte die bisherige Arbeitervertretung auf dem Nagolder Rathaus, die sich zum Beispiel nicht im geringsten bei dem in ganz Württemberg einzig dastehenden Lohnraub bei den städtischen Arbeitern Nagolds gerührt habe. Die Arbeiterschaft müsse in Zukunft anders vertreten sein.

Winternothilfe

Die Hausammlung für die Winternothilfe in der Stadt hatte bis jetzt folgendes Ergebnis: Bargeld ging ein 1048 Mark. Eine große Menge Kleider, Wäsche und Schuhe, ferner Lebensmittel, Kartoffeln, Kraut, Mehl, Obst und endlich 200 Zentner Uniondriketts wurden daneben gespendet, die dem Werte nach die Geldsammlung wohl übersteigen, darunter befinden sich auch aus den Nachbargemeinden Ebershardt, Emmingen und Bart 26 Zentner Speisekartoffeln. Für künftig sind außerdem fortlaufende Geldbeiträge in Höhe von zusammen 216 Mark monatlich und Warengutscheine für 40 Mark monatlich zugesagt. Die Sammlung geht den Winter über weiter und es werden fortan stets dankbar weitere Gaben, fortlaufend und einmalig entgegengenommen. Sammelstelle Stadtpflege und Girokonto bei der Oberamtsparkasse Nagold, sowie bei der Gewerbebank Nagold. Im weiteren wurden verschiedene Spenden aus der Stadt auf das Winternothilfekonto des Bezirkswohlfahrtsvereins für den ganzen Bezirk Nagold geleistet.

Allen Gebern sei namens der Stadt wie der Bedachten herzlichster Dank gesagt. Herzlicher Dank auch den Samm-

lern und Sammlerinnen für ihre große Arbeit, ohne die dieses schöne Ergebnis nicht erreicht worden wäre.

Zunächst werden nun durch den Ortsfürsorgeausschuß, der aus den Geberkreisen verläßt wird, die Lebensmittel und Kleidungs- und Wäscheartikel vergeben, die letzteren nachdem sie vorher durch hiesige freiwillige Kräfte, soweit nötig, gerichtet und instand gesetzt worden sind. Die Verwilligungen sollen individuell erfolgen; das Erfamelte also nicht im Wege allgemeiner Verteilung, sondern nur von Fall zu Fall an die Bedürftigen ausgeteilt werden. Gesuche um Gaben aus der Winternothilfe sind beim Bürgermeister oder der Stadtpflege zu stellen. Aber auch die Mitglieder des Fürsorgeausschusses insbesondere die Herren Geislingen ebenso die Fürsorgehelfer Emma Häring und die Krankenpflegerinnen nehmen Wünsche entgegen. Alles wird aufs Gewissenhafteste im Fürsorgeausschuß geprüft und beschloßen.

Ergreifend ist auch, daß die meisten hiesigen Geschäfte gegen Vorgehen des amtlichen Notstandsamtes notwendige Lebensmittel und notwendige Bedarfsgegenstände verbilligt und zum Teil umsonst an ihre mit Notstandsausweis versehene Kundschaft abgeben. Die Einrichtung ist ein Versuch. Möge er gelingen! Es wird insbesondere darauf gewarnt, auf den Notstandsausweis für andere, nicht bedürftige Personen Waren verbilligt zu kaufen (vergl. die Bekanntmachung im „Gesellschafter“ vom letzten Samstag).

Wir sehen aus dem Ergebnis der Hausammlung und der Verbilligungsaktion, aber auch aus der Arbeit in den sonstigen Organisationen der freien Liebesätigkeit (Ev. Volks- und Frauenbund, Ev. Krankenverein, Kath. Frauenbund, Filderturfer Frauenarbeitschule u. a., und nicht zu vergessen die große Hilfsätigkeit von Familie zu Familie, daß weitgehende Opferbereitschaft vorhanden ist, was uns höher anzuschätzen und zu schätzen ist, als doch allmählich fast alle Kreise der Einwohnerschaft mehr oder weniger unter der Wirtschaftsnot und der Not der Zeit zu leiden haben.

Die Arbeitsmarktlage im Arbeitsamtsbezirk Nagold

Vom 1.—31. Okt. 1931 ist die Zahl der Arbeitslosen um 158 auf 1466 angestiegen. Davon waren 888 männliche und 578 weibliche Personen Arbeitslosenunterstützungsbewerber, 320 männliche und 73 weibliche Arbeitslosenunterstützungsempfänger. Die Steigerung hat sich in normalem Rahmen gehalten. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Zahl noch immer in scharfem Gegensatz zu anderen Arbeitsämtern um 21,5% geringer. Die Arbeitslosen verteilen sich auf die einzelnen Nebenstellen wie folgt:

Nagold	279	männliche	44	weibliche	zusammen	323
Calw	291	„	67	„	„	358
Freudenstadt	327	„	13	„	„	340
Ertzenberg	291	„	117	„	„	408
Dorb	110	„	17	„	„	127

Im einzelnen ist zu bemerken, daß in der Landwirtschaft die Beschäftigung weiter zurückgegangen ist, ebenso, und zwar in weitem Umfang, in der Forstwirtschaft. Die Beschäftigungslage in der Industrie der Steine und Erden hat sich weiter verschlechtert. In der metallverarbeitenden und Maschinenindustrie steht einer Reihe von Entlassungen eine bessere Beschäftigung der arbeitslosen Gold- und Silberarbeiter gegenüber. Während die Sägewerke weitere Arbeitskräfte entlassen haben, konnten in der Möbeldindustrie wieder jüngere Schreiner und Bohrer eingestellt werden. Im Baugewerbe hat sich die Zahl der Arbeitslosen erheblich gesteigert. Arbeitslos waren 3416 vorhanden. Bei Maßnahmen der werkschöpfenden Arbeitslosenfürsorge wurden 153 Notstandsarbeiter beschäftigt.

Wenden, 16. Nov. Den Abschied von der alten Heimat, von einem großen Verwandtenkreis und vielen Bekannten feierte heute Herr Andreas Bühler und sein 13jähriger Enkel A. Zwaska aus Willmauer in der „Krone“ zu Wenden. Einige Monate schon will der einstige Ebershardter in seiner früheren Heimat, gern gesehen und begrüßt von jung und alt. Nun wollen dieser Tage der Großvater und sein Enkel die Rückreise nach Amerika antreten. Der Kirchenchor Ebershardt brachte

ihnen noch ein Ständchen zum Abschied und einige frohe Stunden hielten Freunde und Verwandte mit den beiden Amerikanern bereit. Auch wir wünschen gute Ueberfahrt und frohe Heimkehr und daß dem lieben, alten Herrn die Erinnerung an die Zeit in seiner Kinderheimat, ans „Schwobaland“ und den Schwarzwald den Lebensabend vergolden möge, dem Jungen, daß er die Heimat seines Großvaters auch später wieder aufsuchen und in frohem Andenken behalten möchte. Leb' wohl!

Calw, 16. Nov. Notstandsarbeiten. Seit einigen Tagen werden am Kapellenberg wieder Notstandsarbeiten ausgeführt. Bekanntlich stehen seitens des Landesarbeitsamts noch Grundförderungsmitel im Umfang von 400 Tagwerken zur Verfügung, so daß die Stadtoverwaltung noch für einige Zeit in der Lage ist, Notstandsarbeiten durchzuführen zu lassen. Gegenwärtig wird nach Plänen des Stadtbauamts das im Winkel zwischen Eduard Konz- und Kapellenbergstraße gelegene Stück Gelände in eine öffentliche Anlage umgewandelt. Der Schräghang wird planiert und im Zuge der beiden Straßen abgesteckt und befestigt. Auch die Wohlfahrtsvereine haben mittlerweile wieder ein neues Tätigkeitsgebiet erhalten. Nach Ausbesserungsarbeiten am oberen Teil des durch Holzabsatz stark mitgenommenen Welzbergweges erhielten zwölf Mann auf dem Bereichsstand der Landwirtschafsschule auf dem Calwer Hof Drainierungsarbeiten zugewiesen. Sind diese Arbeiten fertiggestellt, so dürfte sich — falls die Stadtgemeinde genügend Mittel zur Verfügung hat — an schadhafte Wald- und Holzabfuhrwegen noch weitere Beschäftigungsmöglichkeiten finden lassen.

Aus aller Welt

Ein ganzes Dorf schmuggelt Weizen. In dem Industrieort Orotenath bei Vöden an der holländischen Grenze entdeckten Zollbeamte einen Weizenschmuggel, an dem sich das ganze Dorf beteiligt zu haben scheint. Die Zollbeamten wurden Tag und Nacht von den Dorfbewohnern überwacht. Der eingeschmuggelte Weizen wurde stets bei einem andern Einwohner gesammelt, gewöhnlich einem solchen, der einen kleinen Weizenacker besaß, damit bei einer unermittelten Hausdurchsuchung erklärt werden konnte, der Weizen stamme vom eigenen Acker. Der Weizen wurde vermahlen und als Mehl wieder nach Holland geschmuggelt.

In Holland gibt es keine Fahrerlaubnis für Alkoholisten. Infolge der sich immer mehr häufenden Verkehrsunfälle in Holland, die zum Teil auf übertriebenen Alkoholgenuß der Autofahrer zurückzuführen sind, legen die holländischen Behörden eine schwarze Liste aller dorer an, die wegen Alkoholmißbrauchs bestraft sind. Wer in den zwei Jahren vor der Einreichung eines Antrags zur Erlangung einer Fahrerlaubnis wegen Alkoholmißbrauchs bestraft wurde, wird abgewiesen.

Wölfe in Lappland. Bären und Wölfe treten gegenwärtig wieder in Lappland auf. Bis zu den Hüden der Renniere hat man Wolfspuren wahrgenommen. So südlich wie in der Gegend der Erzfelder von Ralmberg und der Porjusfälle sind Wölfe in den letzten 20 bis 30 Jahren nicht mehr gesehen worden. Viele Renniere sind von den Wölfen zerrissen worden. Sogar in der Nähe der Touristenstationen haben die Wölfe sich gezeigt. Da sie sich in den letzten Jahren stark vermehrt zu haben scheinen, sehen die Lappen dem Winter mit Besorgnis entgegen.

Eine Ruine in Ostgrönland. Dr. Knud Rasmussen, der von seiner Ostgrönlandreise nach Kopenhagen zurückgekehrt ist, hat im Skjoldungen-Fjord eine Ruine gefunden, deren Alter er auf etwa 1000 Jahre schätzt und die nach seinen Angaben nicht von Eskimos stammt. Es handelt sich um einen Bau von den Ausmaßen 10:10 Meter, der aus schweren Steinen ausgeführt ist. Rasmussen glaubt, daß es sich um die Spuren der allerersten grönländischen Wohnort handle, um das Haus Lörkild Orrebetusoffres, der etwa um das Jahr 1000 mit seinen Männern an der ostgrönländischen Küste Schiffbruch erlitt und zwei Jahre dort verbrachte.



Turnen / Spiel Sport



Lokaler Sport

Unterer Schwarzwaldb-Nagoldturngau

Vollständig waren die vorgeschrittenen Geräteturner des Oberen Bezirks am Sonntag in Nagold versammelt um sich gegenseitig vor weiteren Verbesserungen Anregung zu geben. Daß diese Einrichtung einem Bedürfnis entsprach, zeigte sowohl der praktische, als auch der theoretische Teil der Arbeit. Die Anleitung legt besonderen Wert darauf, daß neben dem Volkturnen und Spielen die Schule des Geräteturnens in den Vordergrund der Vereinsarbeit geschoben wird und fortlaufend die notwendigen Beiträge herangezogen werden. Auch muß heute schon vorbereitende Arbeit für das kommende Deutsche Turnfest 1933 in Stuttgart geleistet werden, das auf dem hochgestellten Wettkampf möglichst viel Sieger für den Gau hervorzuheben. Es ist weiter geplant, auch die leistungsfähigen Volkturner zusammenzufassen, da an dieselben heute gewaltige Anforderungen gestellt werden. Innermündliche Übung und streng solide Lebensweise sind Voraussetzung.

Sandball.

TS. Nagold Jugend — TS. Calw Jugend 4:2
TS. Nagold 1. — TS. Calw 1. 2:1.

Die Jugendmannschaft durfte gestern mit der 1. Mannschaft nach Calw fahren und konnte durch schönes uneigennütziges Spiel fest mit 4:2 Toren den Calwer Platz verlassen. Sodann betrauten die 1. Mannschaften der beiden Vereine den Platz. Die Bodenverhältnisse und das Wetter waren befriedigend. Nagold hat Anspiel und kommt bis zum Calwer Tor. Abwurf vom Tor erfolgt und nun wagt der Kampf auf und ab. Calw ist in den Pflichtspielen bis zum heutigen Tage ungeschlagener Meister und will nun auch noch die letzten Punkte für sich einheimen. Nagold will dagegen den Tabellenstand im letzten Spiel noch verbessern und so stoßen deshalb zwei ebenbürtige Gegner aufeinander. Überraschend kommt Nagold durch Strafbunt zu einem schönen Tor. 0:1 für Nagold. Zuschauer und Spieler sind erheitert. Calw will drängen, Nagold verliert aber die Fassung nicht und hält taktisch richtig etwas zurück bis zur Halbzeit. Nach Wiederantritt drängt Calw und scheidet bald aus. Nun glaubte alles an ein Zerfallen der Nagolder Elf. Aber das Unglaubliche geschah. Eiserne Energie und härtester Siegeswille bringen Nagold wieder in Führung. Ein drittes Tor wird regelrecht erzielt, aber der Schiedsrichter gibt es nicht. Allmählich hat Nagold die Oberhand bekommen

und bis zum Schlußpfiff wird es am Calwer Tor immer wieder gefährlich. Der Schiedsrichter, der mit seinen Entscheidungen nicht immer befriedigen konnte, aber es dennoch verstand, das Spiel in der Hand zu behalten, pfeift ab und freudig von Nagolds Schlichtenbummern umjubelt, verläßt Nagold die Calwer Kampfplätze.

Die Schlachtrunde ist zu Ende. Nagold hat in dieser Spielserie die „alte Meisterform“ wieder erreicht, denn kein Spiel wurde verloren, dagegen 4 Spiele gewonnen und ein Spiel unentschieden gespielt. Wir begrüßwünschen die Mannschaft und trüben die Hoffnung daran, die Handballmannen mögen nun den eingeschlagenen Weg mit dem echten Turnergeist weiter beschreiten, dann kann es um die Handballfrage nicht schlecht stehen im Turnverein Nagold.

Fußball.

Emmingen 1. — Effringen 1. 0:3 (Halbzeit 0:2) Eden 5:2

Ein Spiel, das leider freis manches zu wünschen übrig ließ. Effringen legt von vornherein alles an den Punktgewinn und spielt ziemlich hart. Von Emmingen hätte nach den letzten Spielen mehr erwartet werden müssen. Besonders im Sturm zeigen sich immer wieder dieselben Mängel, der Mittelfürmer wird zuviel allein gelassen, auch dürfte vor dem Tor mehr Entschlossenheit gezeigt werden, die Schüsse fehlen. Auch die G-Käufer hatten einen schlechten Tag, im Zerwürfungszeitpunkt gefahren, im Aufbau die Vorlagen zu ungenau und zu kurz. Nicht unschuldig an dem, auf beiden Seiten verplätschten Spiel, Effringen war dabei der Glücklichere, war auch der Schiedsrichter, der seinem Posten in keiner Weise gewachsen war, wie er dies in dem vorausgehenden Jugendspiel schon gezeigt hatte. Schade, daß der Verband keine besseren Schiedsrichter zur Verfügung hat.

Emmingen Jugend — Oberschwandorf Jugend 5:0

Oberschwandorf hat die Punkte, geklärt auf sein letztes Spiel gegen „nur 9 Mann“ schon bei Spielbeginn in der Tasche. Die Jugend zeigt aber ein Zusammenspiel, wie es schöner nie erwartet werden kann und gewinnt, trotz vieler Fehlentscheidungen, verdient.

TS. Nagold 1. — Hatterbach 1. (Verbandsspiel) 8:0, Halbzeit 3:0, Eden 7:0.

TS. Nagold Jugend — Hatterbach Jugend 3:1.

Hatterbachs Mannschaft, welche auf eigenem Platz schwer zu schlagen ist, mußte heute wieder Erwarten, eine ziemlich hohe Niederlage nach Hause nehmen.



Der Anstoß erfolgt durch Hatterbach und die Gäste kommen durch wirklich gute Leistungen wiederholt gefährlich vor Nagolds Tor. Das Publikum ist angenehm enttäuscht von der Tapferkeit der Gästemannschaft. Nagold findet sich immer noch nicht und bereits 30 Minuten vergehen, bis Nagold den ersten Erfolg erzielt. Nun scheint der Bann gebrochen zu sein und in kurzen Abständen folgen weitere 2 Tore. Mit 3:0 geht es in die Pause. Nach Wiederanstoß läßt Hatterbach gewaltig nach und Nagold spielt dauernd hoch überlegen. Die Gäste haben mit der Abwehr nottun zu tun und nur durch wirklich gute Leistungen ihres Torhüters bleiben sie von einer zweifelhafte Torzahl bewahrt. Das Spiel endet mit 8:0 Toren. Der Schiedsrichter leitete gut. Die Jugendmannschaften trennten sich bei ziemlich gleichwertiger Spielstärke 3:1 für Nagold.

Die süddeutschen Fußballkämpfe

Einige Klärungen. - Nach Eintracht Frankfurt geschlagen. - Pöding-NSV. 1:4.

Am diesem Sonntag gab es im süddeutschen Fußball nur wenig Nebenergebnisse, dafür aber verschiedene wertvolle Klärungen und Vorentscheidungen. In der Gruppe Main ist allerdings die erwartete Vorentscheidung nicht gefallen. Eintracht Frankfurt ließ sich von seinem Lokalrivalen Rot-Weiß 2:1 (0:0) vor 18 000 Zuschauern schlagen. Eintracht hat nun vor Rot-Weiß nur einen Punkt Vorsprung. In Hessen gab es insofern eine Vorentscheidung, als Kassel durch seine 0:2-Niederlage in Waldorf vorläufig als Absteiger auf einen der beiden ersten Plätze angeordnet ist. Tabellenführer bleibt Mainz 05, das mit 5:0 über den FC. Langen einen einbruchsvollen Sieg erfocht. Mit einem Punkt Rückstand folgt der heftigste Mitstreiter Borussia Dortmund. Die Situation in Nordbayern ist unverändert. „Glück“ und „Kesselt“ liegen glatt. Der FC. Nürnberg hat nun 2:4 Punkte, die SpVgg. Fürth weist 2:7 P. auf. Der NSV. Röhrenberg folgt mit 18:10 P.; er kommt für eine Vertretung der Gruppe bei den süddeutschen Endspielen kaum noch in Frage. In Südbayern liegt Bayern München wieder mit 2 P. in Führung, da sich 1500 München in Regensburg 1:0 schlagen ließ. Die Bayern konnten dagegen das immerhin nicht leichte Lokalspiel gegen Wader 4:1 (2:1) gewinnen. Die Treffer für Bayern schossen Köst (2), Bergmaier und Reum. In Baden hat der führende Karlsruher FC. neuen Vorsprung vor seinen Verfolgern Freiburg FC. und Karsatz gewonnen. Während diese gegen Mühlburg und Rheinfelden nur entscheidene Ergebnisse mit 2:2 erzielten, konnte der FC. in einem schönen Lokalkampf vor 6000 Zuschauern Pöding Karlsruhe mit 4:1 schlagen. In dem Spiel im Wildparkstadion war für den FC. die weitestgehende bessere Vorarbeit und das viel einseitigere Zusammenwirken des Sturmes ausschlaggebend. Die Tore schossen Hint, Keller, Müller und Lutz für den FC., während das Ehrentor des Pöding der Einbruch des Eintracht beim Stande von 3:0 resultierte. Auch der Tabellenführer der Gruppe Württemberg hat seinen Vorsprung durch einen 6:2-Sieg über Tübingen befestigen können, während der Tabellenzweite, SV. Feuerbach in einem außerordentlich unehelichen Kampf in Brötzingen einen Punkt verlor. Das Spiel hat den Reiz aber noch mehr gestiftet, durch Verletzung und Hinausstellung verlor die Elf für den entscheidenden nächsten Sonntag wichtige Stützen. Der FC. Heilbronn konnte durch einen zweiten Sieg seine Aussichten auf den Verbleib verbessern. In ersthöchster Absteigergefahr sind nun auch die Stuttgarter Kickers, die im Lokalspiel gegen VfB. Stuttgart trotz eberrätiger Bedienung knapp unterlagen. In der Gruppe Rheine hat sich die Situation nicht verändert, da die Spielmannschaften sämtlich siegreich blieben. An der Spitze erlitt der bisherige Tabellenführer FC. Saarbrücken in Pirmasens gegen den VfB. mit einem 1:1-Spiel einen neuen Punktverlust. Nach Verlusppunkten liegt jetzt der Titelverteidiger FC. Pirmasens bereits um einen Punkt günstiger.

Das Spiel gegen den VfB. mit einem 1:1-Spiel einen neuen Punktverlust. Nach Verlusppunkten liegt jetzt der Titelverteidiger FC. Pirmasens bereits um einen Punkt günstiger.

Süddeutsche Verbandsspiele

- Gruppe Württemberg: FC. Pforzheim-SpVg. Tübingen 5:3 Germania Göttingen-SS. Feuerbach 2:2 VfB. Stuttgart-Stuttgarter Kickers 2:1 Union Hechingen-FC. Jaffenhäuser 1:1 FC. Heilbronn-FC. Birkfeld 3:2 Kreisliga: Kreis Eng-Nekar: Dachsenfeld-Dillwehstein 1:1; ES. Pforzheim-Göttingen 2:3; FC. Tübingen-SSG. Pforzheim 2:1; FC. Kiefern-FC. Dillwehstein 2:1. Kreis Schwarzwald: FC. Schwenningen-SS. Schwenningen 1:1; SV. Spaichingen-FC. St. Georgen 3:1; Lohburg gegen SpVg. Trossingen 2:2. Kreis Oden: Göttingen-Waldshut 6:1; FC. Konstanz gegen Dillwehstein 12:0. Kreis Mittelbaden: SpVg. Karlsruhe-Weiden 2:1; SpVg. Tübingen-Weidenheim 1:1; Durlach-Grötzingen 0:0.

Süddeutsche Schwimmer-Elite in Heilbronn

Die verbandsoffenen Wettkämpfe des Schwimmerverbandes Heilbronn hatten sich eines sehr guten Besuches zu erfreuen und verliefen auch sehr lebhaft. In der Hauptklasse gab es wertvollste Erfolge, da der SV. Göttingen in der ersten Klasse nicht zu schlagen war. In den unteren Klassen und bei der Jugend erzielten der SV. Ludwigsburg und der Veranfaller herrliche Erfolge.

V. Stuttgarter Sechstagerrennen

Jagdreicher Verlauf der ersten zwei Tage. - 10 000 Zuschauer in der Samstagnacht.

Das ausgezeichnete zusammengestellte, starke Feld der 5. Stuttgarter „Six days“ lieferte sich schon in der ersten Nacht vom Freitag zum Samstag erbitterte Jagden. Die Kölner Kaufhütten führten zu schneidig, daß sie am Ende mit einer Runde Vorsprung in Front lagen. Der Berliner Maczinski führte noch vor Ablauf der zweiten Stunde so schwer, daß seine Verletzungen ihn zum Aufgeben zwangen. Nach der sehr bewegten ersten Nacht verlief der Samstagvormittag ohne jede Anregung. Die bemerkenswertere Veränderung des Standes war dabei die, daß die Franzosen Veit-Dauen sich an die Spitze des Feldes setzten. In der Nachmittagswertung führten Tonnai und Steger. Steger gab infolge der erlittenen Verletzungen das Rennen auf. Sein Partner Schupinski wurden mit Funke gepaart. In der Nacht zum Sonntag erlebte das nicht letzte Haus begeisterte lang anhaltende Jagden, in deren Verlauf sich zwar die Kölner Kaufhütten an der Spitze behaupteten, das Feld aber wurde vollkommen auseinandergerissen. Insgesamt wurden 73 Runden gelauert verzeichnet. Am Sonntagabend war der Stand des Rennens folgender: 1. Kaufhütten 25 P., eine Runde zurück; 2. Michel-Bühnenbogen 12 P., zwei Runden zurück; 3. Charles-Deneuf 10 P., 1. Ehmer-Kroschel 9 P., vier Runden zurück; 4. van Kempen-Frankestein 9 P.; 5. Funke-Schupinski 6 P.; 6. Veit-Dauen 5 P., sechs Runden zurück; 7. Allan-Bühnenfeld 5 P.; 8. Gilsen-Wähler 6 P., sieben Runden zurück; 9. Alenburger-Dumm 5 P., neun Runden zurück; 10. Tonnai-Merle 3 P.

Dillberg-Grimm siegen im Chicagoer Sechstagerrennen

Das Chicagoer Sechstagerrennen endete in der Sonntagnacht mit dem überlegenen Sieg der deutsch-amerikanischen Mannschaft Dillberg-Grimm mit Rundenvorsprung vor den französischen Favoriten Tourant-Gaimbreire. In der letzten Stunde, die schillernde Endkämpfe brachten, war der Dortmunder Franz Dillberg, der nach einem schweren Sturz mit dem Amerikaner Golan schon nach kurzer Zeit die Fahrt wieder fortsetzte und mit seinem Partner Grimm dem Feld noch eine Bahnlänge abnahm. Zum Schluß gaben noch Walter-Gorder und Hill-B. Walthour auf, so daß nur 10 Mannschaften das schwere Rennen durchstanden.

Turner-Handball

- Schwäbische Meisterklasse: TB. Schramberg-Idem. Trossingen 8:4; TB. Arzheim gegen TB. Tübingen 5:8; TB. Feuerbach-TB. Marbach 2:2; TB. Sontheim-TB. Ohweil 11:3; TB. Stuttgart-Georgii Stuttgart 2:3; Idem. Tübingen-Stuttgarter TB. 3:4; Tübingen TuSpS-TB. Weilingen 12:3; TB. Tübingen-TB. Cannstatt 6:3; TB. Holzheim-TB. Göttingen 1:1; TB. Schwabheim-TB. Göttingen 1:7; Idem. Göttingen-Idem. Göttingen 3:1; TuSp. Saulgau-TB. Ravensburg 0:1. A-Klasse: TB. Heidenheim-TB. Lauterbach 11:2; TB. Calw-TB. Nagold 1:3; TB. Albstadt-TB. Calw 3:3; TuSp. Waldsee-Idem. Gmünd 5:8; TB. Cannstatt-TB. Karlsruhe 9:2; TB. Weilingen-TB. Pfauhausen 2:2; TuSp. Heidenheim-TB. Calw 4:3; TB. Heidenheim-TB. Göttingen-Idem. 1:3; TB. Rottweil-Idem. Tübingen 1:6; TB. Albstadt gegen TuSp. Sigmaringen 4:3.

Familiennachrichten der Stadtgemeinde Nagold

Vom Monat Oktober 1931. Geburten: 6. Okt.: Seeger, Karl, Säher hier, 1 Tochter; 6. Okt.: Hälele, Adolf, Kaufmann, hier, 1 Sohn, Auwärthige im Bezirkskrankenhaus geboren; 12. Okt.: Holzwarth, Adolf, Hauptlehrer in Heilbronn, 1 Sohn; 14. Okt.: Weyel, Otto, Volksschullehrer in Rottenburg, 1 Sohn; 19. Okt.: Walz, Heinrich, Oberamtshauswart in Altsfeld, 1 Tochter. Eheschließungen: 3. Okt.: Kautter, Ernst, perm. Böder hier und Starzmann, Emma, led. Hausangestellte in Reutlingen. 8. Okt.: Theuer, Wilhelm, Herrmann Paul, Sägewerksbesitzer hier und Jansen, Anna, Albertine von Duisburg-Hamborn, 26. Okt.: Weithreit, Karl, Friedrich, led. Webermeister hier und Gall, Hildegard Hedwig, led. Hauswirtschafterin, hier. Sterbefälle: 6. Okt.: Knoll, Emma, Karoline geb. Köhle, Fabrikanten-Witwe, 75 Jahre alt; 9. Okt.: Weitz, Gottlob, Gärtnerlehrling von Ebershardt 16 Jahre; 23. Okt.: Mauer, Gustav Adolf, perm. Bierbrauereibesitzer hier, 49 Jahre alt; 26. Okt.: Kemmer, Sofie, Christiane, led. Näherin, hier 68 Jahre alt. Anwärthige im Bezirkskrankenhaus Verstorbene: 1. Okt.: Zetter, Karl, led. Schreiner von Göttingen O.A. Heidenheim, 29 Jahre alt; 14. Okt.: Walz, Christine, ledige Hauswirtschafterin von Waldorf, 26 Jahre alt; 22. Okt.: Koller, Friedrich, perm. Landwirt und Schreiner von Etmannswalden 64 Jahre alt.

Verstorbene: Ernst Haugkötter, Mauer, 51 J., Gräfenhausen / Heim. Karl, Drogeriebesitzer, 45 J., Heidenheim / Marie Köstel, geb. Frey, 57 J., Schwarzenberg / Matthäus Schrotz, 64 J., Lützenhardt.

Die heutige Nummer umfasst 6 Seiten

Marktconzessionsgesuch.

Die Stadtgemeinde Herrenberg, welche durch Entschliessung des Württ. Landesgewerberechters in Stuttgart vom 17. April 1928, die Erlaubnis zur Abhaltung von zwei weiteren

Rindvieh- und Schweinemärkten

je am dritten Mittwoch im April und Juni auf einen Zeitraum von 5 Jahren erhalten hat, hat um die Verlängerung dieser Markterlaubnis nachgesucht. Einwendungen gegen das Gesuch sind binnen 14 Tagen, von der Ausgabe dieses Blattes an gerechnet, hier anzubringen.

Herrenberg, den 13. November 1931. Oberamt. (gez.) Dr. Vattenberg.

Advertisement for 'Fliegende Blätter' and 'Megendorfer Blätter', described as the most beautiful colored family magazine. It mentions weekly rich content and subscription information for G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.

Advertisement for 'Foroleum', a product for foot care and decoration. It is recommended by G. W. Zaiser.

Advertisement for 'Selbstbinder' by Christian Schwarz, Marktstr. 112, for 95 cents.

Advertisement for a public assembly on Wednesday, November 18th, at 8 PM in the Löwenaal. The topic is 'In Endkampf um Deutschlands Befreiung'. Organized by NSDAP Ortsgruppe Nagold.

Large advertisement for 'Bremer-Roland-Kaffee' and 'Billige Bücher-Woche'. It promotes coffee and a book sale from Monday, Nov 16th to Saturday, Nov 21st, featuring various titles like 'Romane, Bildermappen, Jugendschriften'.

Advertisement for Emil Faltermann, Maria Faltermann geb. Wehle, Vermählte, Frankfurt-Nagold, November 1931.

Advertisement for 'Fix-Fertig' wallpaper, featuring a drawing of a hand holding a roll of paper. It is described as ready-to-use and durable.

Advertisement for 'Strickwolle' (wool) and 'Sportwolle' (sport wool) with prices and quality information.

Advertisement for 'Den Dauerzündstift' (long-lasting lighter) by Christian Schwarz.

Advertisement for 'Reifig-Berkauf' (tire sale) by the Nagold city community, mentioning a sale of used tires.

Württemberg

Stuttgart, 15. November.

Hegel-Gedenkfeier. Aus Anlaß des 100. Todestags des in Stuttgart geborenen Philosophen Georg Friedrich Hegel, der am 14. November 1831 in Berlin gestorben ist, fand heute vormittag im Großen Haus der Württ. Landestheater eine gemeinsame Gedenkfeier der württ. Regierung, der Stadt Stuttgart und der drei württ. Hochschulen statt, der zahlreiche Vertreter von Behörden, von Wissenschaft, Kunst und Wirtschaft anwohnten. Auch die höheren Klassen der Schulen waren vollständig vertreten. Der Philosophieprofessor an der Universität Tübingen Dr. Häring hielt die Gedenkrede.

Ernennung. Generalmajor Ruff, Infanterie-Führer V, wird mit Wirkung vom 1. 12. 1931 zum Landeskommandanten in Württemberg ernannt.

Werkbundausstellung „Wohnbedarf“. Der Deutsche Werkbund wird im nächsten Jahr eine größere Veranstaltung unter dem Titel: Werkbundausstellung „Wohnbedarf“ Typ und Standard 1932 durchführen. Sie soll unter in- und ausländischer Beteiligung im Frühjahr 1932 in Stuttgart stattfinden.

Eine Schuldnerkartei als Mittel zur Verbesserung der Zwangsvollstreckung. Auf Anregung des deutschen Anwaltsvereins hat am 15. Oktober der Stuttgarter Anwaltsverein eine Schuldnerkartei eröffnet. Es werden in dieser Kartei alle Nachrichten gesammelt, die den beteiligten Anwälten, sowie aus öffentlichen Bekanntmachungen und Registern über notleidende Schuldner bekannt werden. Die Kartei umfaßt die Gerichtsbezirke der Amtsgerichte Stuttgart I und II (Cannstatt) sowie das Stadtgebiet von Stuttgart einschließlich der Vororte Zuffenhausen, Ober- und Untertürkheim, sodann auch Feuerbach und die Filbergemeinden. Gleichzeitig werden auch auswärts in anderen größeren Bezirken von den dortigen Anwaltsvereinen ähnliche Karteien eingerichtet, die untereinander zwecks gegenseitigen Nachrichtenaustauschs in Verbindung treten. Die Kartei erteilt vertrauliche Auskünfte nur an die ihr beigetretenen Anwälte, also nicht an Privatpersonen.

Verhaftung. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Die zweite Beilage der „Süddeutschen Arbeiterzeitung“ Nr. 266 vom 14. November 1931 ist auf Grund der 2. Rotverordnung zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen beschlagnahmt und eingezogen worden.

Aus dem Lande

Ludwigsburg, 15. Nov. Aufhebung des Wohnungsamts. Der Gemeinderat hat mit Stimmenmehrheit die Aufhebung der Wohnungsmangelbestimmungen und des Wohnungsamts auf 1. April 1932 beschlossen.

Redargatad, 14. Nov. Zwei Kinder vom Tod des Ertrinkens gerettet. Ein drei Jahre alter Knabe stürzte bei der Bootslandestelle an der Weinbachspitze in den dort 220 Meter tiefen Neckar. Sein sechs Jahre altes Schwesterchen versuchte das Bräuderchen zu retten und stürzte dabei selbst ins Wasser. Ein vier Jahre altes Kind holte daraufhin seinen in der Nähe arbeitenden Vater Hermann Illinger, der rasch in den Neckar sprang und beide Kinder vom Tod des Ertrinkens rettete.

Emmü, 14. Nov. Turnunfall eines Reichswehrsoldaten. Ein Reichswehrsoldat stürzte gestern vormittag beim Turnen so unglücklich auf den Kopf, daß er einen Schädelbruch erlitt und bewußlos mit dem Sanitäts-trahnen ins Spital verbracht werden mußte.

Miedelsbach, 14. Nov. Tot aufgefunden wurde am Abend auf der Wehheimer Steige ob Miedelsbach die 40 J. a., in Pfladerbussen verheiratete Frau Pauline M. Die Vermunglückte zeigte schwere tödliche Kopfverletzungen, die vermuten lassen, daß sie von einem Lastkraftwagen überfahren wurde.

Feldrenn, 15. Nov. Brand. Nacht ist das Doppelwohn- und Landwirtschaftsgebäude des W. Reicher und des Karl Rieglinger abgebrannt.

Schweningen, 15. Nov. Sittierung von 70 Nationalsozialisten. Wie vom Polizeiamt mitgeteilt wird, marschierten am Donnerstag abend etwa 60—70 Nationalsozialisten die Römerstraße hinaus in Richtung Weilingen. Sie machten auf einer Wiese im Orwand „Unter Kinkeln“ Halt und führten dort einzelne Marschbewegungen aus. Da in Württemberg sämtliche Ansammlungen unter freiem Himmel nach wie vor verboten sind, war die Polizei gezwungen, einzuschreiten. Schusswaffen wurden keine vorgefunden. Nach erfolgter Durchsuchung und Feststellung der Personalien auf der Polizeiwache wurden die Nationalsozialisten wieder auf freien Fuß gesetzt.

Göppingen, 15. Nov. Aufgeklärter Einbruch. Der am 21. Oktober d. J. in Hohrain bei Hohenstaufen in einem Bauernhof verübte Einbruch, bei dem dem Täter ein größerer Geldbetrag in die Hände fiel, ist aufgeklärt. Als Täter wurde der 30jährige in Hohrain bei einem Ruchbarn im Dienst gewesene Knecht Otto Grom aus Ebersbach-Fils ermittelt und festgenommen. Er gab auch zu, den im Mai d. J. bei seinem Dienstherrn begangenen Einbruchversuch in ein verschlossenes Zimmer verübt zu haben. Wegen beider Verbrechen verurteilte das Schöffengericht Göppingen ihn zu der Gesamtstrafe von 1 Jahr und 3 Monaten Gefängnis.

Einbrüche. In der Gastwirtschaft zum Kreuz wurde in der Nacht zum Freitag ein Einbruch verübt, der Dieb wurde aber durch die Wirtsleute gefasst. In derselben Nacht wurde im Kaufhaus Lentz ein Schaufenster geplündert. In beiden Fällen ist der Täter unerkannt entkommen.

Am, 15. Nov. Fahrlässige Tötung. Wegen fahrlässiger Tötung hatte sich ein Weinbändler und Limonadenfabrikant aus Buchau zu verantworten. Auf einer Geschäftsreise kam zwischen Kappel und Buchau sein Lieferauto infolge Schleuderns in Gefahr und kippte um. Dabei fand eine Frau den Tod. Der Sachverstandige befandete, daß das Unglück hätte verhindert werden können, wenn der Angeklagte nicht so schnell gefahren wäre. Das Gericht sprach den Angeklagten jedoch frei.

Donaurieden, 14. Nov. Einbruch in die Molkerei. Gestern nacht drangen Diebe in das Molkereigebäude ein und entwendeten etwa 40 Pfund Butter. Es ist ein Glück, daß tags zuvor der größte Teil der lagernden Butter von dem Käufer abgeholt wurde, sonst hätte der Dieb eine größere Beute gemacht.

Waldsee, 14. Nov. Eine Nähnadel im Körper. Ein hiesiger Bürger verspürte gestern früh plötzlich heftige Schmerzen im Gefäß. Der herbeigerufene Arzt entdeckte bei der Untersuchung eine Nähnadel, die aus der Haut herausragte und konnte dann auch eine Nähnadel jutage fördern. Die Nadel mag schon lange im Körper gewesen sein, sie war vollständig schwarz.

Rönsburg, 15. Nov. Versuchter Raub. Am Abend des 11. Okt. versuchten einige junge Burichen zwei Frauen die Handtaschen zu entreißen, die auf der Weisburg bedient hatten und sich auf dem Heimweg befanden. Der Versuch mißlang, ein Buriche wurde sofort festgenommen, die beiden andern in Friedrichshafen ergriffen. Es wurden nun verurteilt der Weber Albert Zimmermann aus Arbon zu 7 Monaten, der Arbeiter Josef Piller von Schlachters zu 2 Monaten und Josef Mathis von Langen a. A. zu 1 Monat Gefängnis.

Weingarten, 14. Nov. Kuhlose Lat. Vor einigen Tagen wurde das Stimmbild der Heiligblutreliquie, das die Fassade des Münsters beherrscht, seines goldenen Belags beraubt.

Wangen i. A., 14. Nov. Verlegung der Gemeinderatswahl. Da wegen großen Geschäftsanfalls auf dem Bürgermeisteramt die nach der Gemeindeordnung vorgeschriebenen Arbeiten terminmäßig nicht erledigt werden können, ist die Gemeinderatswahl auf Sonntag, den 13. Dezember d. J., fest worden.



Mikrol der Bakterienfilter in der Westentasche desinfiziert Hals und Mund!

Neues im Radio

das es auf der Funkausstellung in Berlin 1931 noch nicht gab.

Ein 4 Röhren Fernempfänger für RM. 175.— ohne Röhren, der selektiver ist, als es solche Radio-Apparate bisher waren.

LUMOPHON W 440

Durch einfaches Drehen an der modernen geeichten und zweifarbig beleuchteten Skala, eilen Sie mühelos von Station zu Station durch ganz Europa.

Hervorragende Wiedergabeleistung und Qualität erzielen Sie mit dem besonders an diesen Lumophon-Empfänger angepaßten dynamischen Lautsprecher in Luxusausstattung LUMOPHON D 78



PREIS OHNE RÖHREN 175.—

Lumophon

Erzeugnisse von Bruckner & Stark in Nürnberg

Vom bayerischen Allgäu, 15. Nov. Kleine Chronik.

Am 23. Juni wurde beim Kirchenbau in Lautrach durch einen herabstürzenden Balken ein Arbeiter getötet, ein zweiter leicht verletzt. Der 58 J. a. Zimmermeister Ludwig Plunzer und sein 29 J. a. Sohn hatten sich jetzt vor dem Gericht in Memmingen wegen fahrlässiger Tötung zu verantworten. Das Gericht kam jedoch zu einem Freispruch. — Die Buchhalterin Filleböck in Füssen, die sich kürzlich wegen Betrugs vor dem Richter zu verantworten hatte und freigesprochen wurde, ist wegen Verdachts der Meineidsverleitung in das Kessener Untersuchungsgefängnis eingeliefert worden. Gleichzeitig wurde die Landwirtstochter Moller, die in dem Betrugssprozess als Entlastungsgemahlin der Angeklagten aufgetreten war, ins Untersuchungsgefängnis verbracht; die beiden Mädchen stammen aus Pfrenten.

Der Mann mit den drei Namen. Der 1897 in Oberösterreich geborene Hilfsarbeiter Johann Gumpenberger ist im Jahr 1915 mit einem Pferd und einem Wagen aus seiner Heimat entflohen. Bald darauf wurde er zum Heer einberufen. Nach dem Krieg zog er sich wegen größerer Diebereien eine Strafe von 11 Jahren schweren Kerkers zu. Nach Verbüßung von 8 Jahren floh er nach Bozen, stahl dort eine Arbeiterkarte und den Namen Josef Heß und begann in Bormio seine Raubzüge. In Romont beging er eine Urkundenfälschung. In Obergörsburg ließ er sich auf eine gefohlene ältere Quittungskarte auf den Namen Josef Stadler eine neue ausstellen. Das Gericht in Remont verurteilte den Gauner wegen Diebstahls und Urkundenfälschung zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis. In Österreich hat er noch 5 Jahre schweren Kerkers nachzuholen.

Faust über Danzig

Roman von Leontine v. Winterfeld-Platen

(Nachdruck verboten)

37. Fortsetzung.

Sie fuhr sich mit der eiskalten, zitternden Hand über die Stirn, zwei-, dreimal.

Dann durchsuchte es sie jäh.

„Kann man den Worten des Rothhaarigen auch Glauben schenken? Ist alles wahr, was sein Mund gesprochen?“

Sie riß sich zusammen und stand auf. Stand ganz steil und gerade und preßte die Lippen zusammen.

So ging sie aus der Tür. Ging die gewundene Eichen-treppe nach oben, bis sie vor Frau Katharinas Bohnengemach stand.

Sie öffnete die Tür und trat ein.

Frau Katharina sah am Spinnrad, den Kopf gesenkt. Als sie jetzt aufschah, weil die Tür knarrte, ließ sie den Faden fallen vor Schreck und vergaß das Treten, so daß das Hädelin jäh aufhörte mit Schnurren.

Denn was war mit Antje?

Wie sah das junge Antjekind aus.

Die schloß die Tür und lehnte sich haltsuchend dagegen. „Frau Katharina wollest verzeihen, aber ich muß Euch heute etwas fragen.“

Ihre großen, wehen Augen irren durchs Zimmer, als suchte sie nach Worten.

„Frau Katharina, Euer Sohn tut mir soeben kund, daß nicht er mein Verlobter sei, sondern —“, sie atmete kurz und hart und stockte selundenlang —, „sondern jener, so mit der Rogge nach Danemart gefahren ist. Verhält es sich also?“

Frau Katharina schlug die Hände zusammen und lachte.

„Kind, Kind, was hast du mir für einen Schreden eingejagt, als du so bleich und verfürort hereinkamst. Wenn's weiter nichts ist? Die Buben haben sich einen Scherz gemacht. Haben sich weiß Gott nichts Böses dabei gedacht. Und ich meine schier, du mühtest fröhlich sein, daß du heute solches kund wirst. Denn wenn mich nicht alles täuscht, so

hast du für meinen ältesten Sohn mehr übrig als für Bertie. Meine alten Augen sehen scharf.“

Antjes weiße Lippen bewegten sich ein paarmal, ehe sie sprechen konnte. „Ihr habt um den Betrug gewußt und mir nicht die Wahrheit gesagt?“

Ihr nennet Scherz, wo es um die heiligsten Dinge geht? Schert man mit Menschenseelen?“

Frau Katharina wurde ein wenig verlegen, mochte es aber nicht zeigen. Sie wusch die Kehle.

„Kommt Kind, mach keine so große Gesichtsdarum. Es ist ja auch kaum der Rede wert. Besonders jetzt, wo alles geklärt ist. Ich habe ja dazumal auch zuerst geholt, weil ich nimmer für solche Narrereien bin. Nachher dacht' ich, ein Monat sei schnell herum, und dann ist alles wieder gut. Und so ist es ja nun auch. Hätt' nimmer gedacht, wie schnell die Zeit vergehen kann, und daß du heute schon so lange bei uns bist!“

Antje hatte die Hände schlaff herunterhängen. Sie lehnte noch immer an der Tür. Nun nickte sie ein paarmal müde mit dem Kopf.

„Ach ja, gestern abend vor einem Mond, da bin ich noch gerudert auf dem Lebasee. Und dann hat der Vater mich begleitet zum Abschied.“

Es kam etwas Weiches in ihr starres Gesicht. Und sie kämpfte mit den Tränen.

„Frau Katharina ich bitt' Euch, laßt mich wieder heim zu meinem Vater!“

Jetzt bekam Frau Katharina doch einen Schreck. Sie ließ das Spinnrad beiseite, stand auf und ging zu dem Mädchen hinüber.

„Antje, Kind, was schwäht du mir für Sachen. Das wäre doch eine große Schande für das Beldelehaus. Denn dann würde der Herr Gunttram von Börde denken, wir seien nimmer gut gewesen zu dir. Und alle anderen Leute würden es auch so denken. Und wenn ich dich nun wieder heimleite nach Leba, so würde es dem Klaus gar nicht recht sein, und er könnte mir deswegen zürnen.“

Antjes Gesicht wurde wieder hart.

„Er hat mich ja verstanden — verhandelt. Auf einen Monat. Wie ein Stück Haustat oder ein Stück Vieh.“

„Antje! Wie kannst du so reden? Aus einem Scherz ein so großes und ernstes Ding zu machen. Befinne dich

etliche Tage. Dann wirst du alles mit ganz anderen Augen ansehen. Und ich meine immer, du hättest den Klaus gern gehabt.“

„Gerade darum tut es weher, als irgend etwas in der Welt“, sagte Antjes Seele. Aber laut sagte sie leht:

„Laßt mich nach oben in mein Kämmerlein gehen. Frau Katharina. Es kam zu jäh über mich. Nun auch ich mich erst besinnen und zur Ruhe kommen.“

„Das mein ich auch, Kind. Wirst dich allmählich jden freuen über diese Wendung. Und dem Bertie werde ich noch tüchtig den Kopf waschen, daß er dir alles so plötzlich beibracht.“

Es kam ein grauer und schwerer Winter über Danzig. Am 23. November reisten der Bürgermeister Ferber, der Rathherr Georg Rosenburg und der Syndikus Heinrich Lemte in das Hauptquartier von Thorn ab, um mit dem König neue Verhandlungen aufzunehmen. Täglich konnte man gewärtig sein, daß die Polen wieder zurückkamen mit gewaltiger Uebermacht. Denn dicht vor Dirschau war Johannes von Zborowski mit dreitausend Mann zurückgeblieben. Und man wußte, daß Stephan Bathorn überall war. Aber gerade das müßige Abwarten, was nun dem anderen wohl zu tun beliebte, war das Schwerste von allem. Und Fischer brachten Kunde um Weihnachten, daß oben in der Ostsee alles vereist und ein Durchkommen der Schiffe von Danemark her unmöglich sei. Man müsse auf den Lenz warten und endliche Wärme. Und dabei brauchte der Rat so bitter nötig das fremde Geld.

Man hatte eingeschmolzen und zu Goldmünzen gemacht, was nur irgend möglich war. Hoch und niedrig opferte täglich, was man nur entbehren konnte. Die reichen Patrikierfrauen gaben ihren kostbaren Schmud, der oft schon ein Jahrhundert in der Familie gewesen. Immer mehr fremde Söldner wurden in den Dienst genommen, besonders Dänen und auch Schotten. Der Stadtkommandant Oberst Mikalburg von Kölln war von früh bis spät auf dem Posten. In allen Häusern war eine ernste, bedrückte Stimmung, die keinen Frohsinn und keine Lustbarkeit mehr aufkommen ließ. So ging das Weihnachtsfest vorüber, und auf den Iphigiebeligen Häusern lagen dicke, weiße Schneedecken. Antje wurde bleicher und stiller von Tag zu Tag.

Fortsetzung folgt.



Handel und Verkehr

Die Marktlage

Auf dem Buttermarkt des In- und Auslands bewegte sich das Geschäft in der vergangenen Woche wieder in recht ruhigen Bahnen. Die Verhältnisse in England sind noch ziemlich unübersichtlich. Kommen Hochschätzungen und wann? Jedenfalls wird, wie in Frankreich, auch die Buttereinfuhr kontingentiert. Wie einige Wochen zuvor in Frankreich deckt sich der Handel in England vorwiegend durch Einfuhr aus den Vereinigten Staaten. Die Kontingentierung hätte dies eine Befestigung des Marktes bewirken müssen, aber das übertriebene Angebot war so stark, daß europäische Butter schwer ankam. Immerhin vermochten sich die Preise zu behaupten. Von Rußland kamen große Mengen auf den Markt, aber die Qualität war schlecht und die Butter wurde schließlich zu Vertikalspreisen dringender angeboten. In Rompeln blieb die Notierung bei 99—105 RM. (Vorkriegspreis 117,80). Die ferneren Ausichten können nicht als günstig angesehen werden, da die zu erwartenden englischen Zölle viel Auslandsmark auf den deutschen Markt lenken werden, wenn von Deutschland nicht ein ähnlicher Schritt getan wird.

Auf dem Käsemarkt ließ das Emmentaler Geschäft nach wie vor sehr zu wünschen übrig. Die bisher schon sehr gedrückten Verkaufspreise haben im süddeutschen Erzeugergebiet eine neuerliche Herabsetzung der Reispener Notierung um 3 RM. für 1. Qualität auf 95—100 RM. und um 5 RM. für 2. Qualität auf 80—85 RM. zur Folge gehabt. Die Notierung für 3. Qualität wurde mit dem niedrigen Preis von 70—74 RM. unverändert belassen, doch liegen auch für diese Sorte die Einkaufspreise teilweise bedeutend unter der Notierung. Umgekehrt wurden für Limburger bei lebhafter Nachfrage, die die Verkäufe von postreifer Ware bereits fast gänzlich hat, wieder vielfach Lieberpreise bezahlt. Für reine Ware behält Rompeln die Notierung von 24—26 RM. bei. Diese günstigeren Verhältnisse werden zweifellos weiterhin anhalten.

Im Eiergeschäft ist der seit Wochen zu beobachtenden Befestigung in den letzten Tagen eine letzte Beruhigung gefolgt. Ein reichliches Angebot aus den Kühhäusern und beträchtliche Zufuhren aus dem Ausland verhinderten ein weiteres Ansteigen der Preise. Nur schwerere Ware, die in recht mäßigen Mengen zu Markt kam, erfuhr eine leichte Befestigung. Die Nachfrage nach deutschen Frischereien blieb befriedigend, während für konzentrierte Eier kein besonderes Interesse vorlag. Jungbrennerei zeigen eine etwas umfangreichere Zufuhr. Die Preise dürften in der nächsten Zeit sich kaum verändern.

Auf den Viehmärkten stellte sich anfangs voriger Woche eine leichte Befestigung ein, die aber im weiteren Verlauf nicht anhielt. Die süddeutschen Rindermärkte lagen mit Ausnahme von Stuttgart, das die Preise behauptete, weiter abgeschwächt. Wichtig war es auf dem Rindermarkt, wo auch nur Stuttgart eine gute Ausnahme mit behaupteten Preisen bildete, und weiter auf den Schweinemärkten, die vielfach überfahren waren und deshalb meist erhebliche Preisrückgänge zu verzeichnen hatten. So mußte z. B. in München, das in der Vormoche eine um 3 RM. erhöhte Notierung hatte, der Preis um 5 RM. auf 42 RM. zurückgehen. Stuttgart konnte dagegen sich nicht unwesentlich verbessern.

Vom Wein läßt sich im allgemeinen sagen, daß die Qualität des Heurigen den 1930er vielfach übertrifft und er überhaupt als guter Wein anzupreisen ist. Auf den Weinmarkten der Rheingebirge im württembergischen Unterland wurden 135—150 RM., in Rumbelheim für beste Sorten 270, in der Heilbronner Gegend 140—170 RM. für den Liter erzielt. Im freihändigen Weingeschäft kam es mehrfach zu lebhafteren Umsätzen mit der Brietandtschaft, wobei Preise von 115—130 RM. bezahlt wurden.

Der Roggenpreis an der Berliner Börse betrug im Durchschnitt der Woche vom 26. bis 31. Oktober 1931 19,17 RM. je Dtr. ob mäßiger Station.

Die Reichseinnahmen im September

Gesamteinnahme 1215,5 Mill. RM.

Im September 1931 betragen im ordentlichen Haushalt die Einnahmen in Mill. RM. 512,9 und die Ausgaben 368,8; mithin eine Mehrausgabe von 56,5. Da die Einnahmen in den Monaten April bis September 4236,9 und die Ausgaben 4118,7 betragen haben, ergibt sich für Ende September ein Bestand von 120,2. Unter Berücksichtigung des aus dem Vorjahr übernommenen Fehlbetrags von 1030,5 ergibt sich ein Fehlbetrag von 910,3. Im außerordentlichen Haushalt wurden im September insgesamt 0,3 vereinnahmt; die Ausgaben von insgesamt 0,3 ergibt sich eine Mehrausgabe von 0,2. Für die Monate April bis September stehen Einnahmen von 24,5 Ausgaben von 68,3 gegenüber, so daß sich hier für das Ende des Berichtsmontats ein Fehlbetrag von 43,8 und unter Berücksichtigung des aus dem Vorjahr übernommenen Fehlbetrags von 261,4 ein solcher von 305,2 ergibt. Der Gesamteinnahme beider Haushalte errechnet sich also auf 1215,5. Der Kassenbestand betrug am 30. September 1576,0, wovon 1537,0 verwendet wurden; es war daher am Schluß ein Kassenbestand von 45,0 vorhanden.

Das Schuldkapital der auf Reichsmark (Goldmark) lautenden Schuld belief sich am 30. September auf 7907,4 gegen 7657,1 am 30. Juni und das Schuldkapital der auf fremde Währungen lautenden Schuld auf 2750,1 gegen 2767,7. Die Gesamtschuldsumme betrug daher am 30. September 10 657,5

Clausewitz

(Zu seinem hundertsten Todestage am 16. November 1931) Von Hans Soltan.

Neben dem gänzlichen militärischen Dreigestirn der Freiheitskriege, Blücher, Scharnhorst, Gneisenau, tritt der Name eines vierten, um den Erfolg der preussischen Waffen gleichfalls hochverdienten Offiziers mehr in den Hintergrund. Dem General Karl von Clausewitz war es nicht vergönnt, auf dem Schlachtfelde kriegerische Vorbeeren zu pflanzen, er wirkte mehr als Theoretiker, militärischer Berater und vor allem als Erzieher und Lehrmeister, dessen Gedanken und Anschauungen das militärische Denken und Anschauungen das militärische Denken und den Geist des preussischen und später des deutschen Heeres bis in unsere Tage hinein auf das nachdrücklichste beeinflusst haben. Clausewitz' Lehren besitzen im wesentlichen noch heute Geltung, ihnen sind im hohen, wenn nicht entscheidenden Grade die glänzenden Waffentaten unserer Armeen in den Kriegen von 1806, 1870/71 und im letzten Kriege zu danken.

„Der Krieg ist die fortgesetzte Staatspolitik mit anderen Mitteln.“ Dieser Ausspruch Clausewitz' ist auch dem nicht militärisch Geschulten vertraut und zeigt in wenigen Worten die Anschauungsweise und geistige Einstellung, wie sie in dem berühmten Werke „Vom Kriege“ das Clausewitz für alle Zeiten in die erste Reihe der Militärschriftsteller stellt, zu Ausdruck kommen. Es ist natürlich im Rahmen eines kurzgefaßten Aufsatzes unmöglich, den Inhalt des zehnbändigen Werkes auch nur andeutungsweise wiederzugeben; nur einige kurze Leitgedanken seien angeführt, die zeigen, worauf es nach Clause ankommt, um den Erfolg im Kriege zu erzwingen. Wenn nach ihm das Ziel des Kampfes darin liegt, den Gegner wehrlos zu machen, seine amtierenden und moralischen Kräfte zu vernichten, um ihm den eigenen Willen aufzuzwingen zu können, so ist das ganz im Sinne Friedrichs des Großen, Blüchers, Napoleons

gegen 10394,8 am 30. Juni. Die schwebende Schuld wird per 31. Oktober mit 1802,0 gegen 1766,8 am 30. September ausgewiesen.

Wachsende Erwerbslosen der Städte

Nach Mitteilung des deutschen Städtebundes ist die Zahl der Erwerbslosen im Oktober wiederum stark gestiegen. In den Städten mit mehr als 25 000 Einwohnern wurden am 30. Oktober rund 949 000 von den Arbeitssündern anerkannte Erwerbslosen gezählt. Das bedeutet gegenüber dem Stand am Ende des Vormonats mit 883 000 eine Zunahme von 66 000 gleich 7,5 v. H. Den 949 000 anerkannten Erwerbslosen sind weitere 17 000 laufend Unterstützte hinzuzurechnen, deren Anerkennungsvorgang noch schwebt. Die Zahl der von den Gemeinden zusätzlich unterstützten Empfänger von Arbeitslosen- und Krankenunterstützung ist gleichfalls gestiegen; sie betrug Ende Oktober rund 134 000 gegen 122 000 am Ende des Vormonats.

Viehweidenumlage

Nach Anhörung des Verwaltungsausschusses der Zentralkasse der Viehhändler hat das Innenministerium die Beiträge zur Viehweidenumlage für das Jahr 1932 wie folgt festgelegt: a) für jedes 1 1/2 a. und ältere Pferd (ausgenommen Pferde kleiner Rassen) und für jedes Maultier 3 RM.; b) für jedes unter 1 1/2 a. Pferd (Fohlen) 1 RM.; c) für jedes einer kleinen Rasse angehörige Pferd (unter 140 Zentimeter Stockmaß), für jedes Esel und Maultier 1 RM.; d) für jedes 3 Monate alte und ältere Stück Rindvieh 40 Pf.; e) für jedes unter 3 Monate alte Kalb 10 Pf. Für Stiegen und Wiesenwälder wird kein Beitrag erhoben. Infolge des günstigen Stands der Viehhändler war es möglich, die Umlage für Rinder von 50 auf 40 Pf. und für Kälber unter 3 Monaten von 15 auf 10 Pf. herabzusetzen.

Die deutschen Präferenzverträge mit Ungarn und Rumänien

Die am 15. November in Kraft treten sollen, können nicht verwirklicht werden, da die Handelsministerien, Türkei und Argentinien, mit denen u. a. Deutschland Präferenzverträge abgeschlossen hat, dagegen Einspruch erhoben bzw. verlangt haben, daß diese Bevorzugungs- (Präferenz-) Zölle auch ihnen gewährt werden. Es sollen nunmehr mit Ungarn und Rumänien neue Verhandlungen eingeleitet werden. Im Vertrag mit Ungarn tritt am 15. November derjenige Teil in Kraft, der keine „Bevorzugungen“ enthält, und zwar für Rinder- und Schweinefleisch gegen ungarische Zollvergünstigungen für gewisse deutsche Industrieartikel.

Berliner Pfandkurs, 14. Nov. 15,88 G., 15,92 B.

Berliner Diskontokurs, 14. Nov. 4,209 G., 4,217 B.

Reichsbankdiskont 8, Lombard 10 u. h.

Preisobergrenze 8 u. h. kurz und lang.

Zusammenarbeit Daimler-Benz—BMW

In der Aufsichtsratsitzung der Daimler-Benz A.-G. Stuttgart wurde mitgeteilt, daß der bisherige Abzug im laufenden Geschäftsjahr etwa 70 Prozent des Vorjahres beträgt. Fortschritte wurden erzielt im In- und Ausland im Geschäft mit Dieselmotoren und neuerdings mit dem neuen kleinen Mercedes-Lkw 170 (Schwinnwagen, der 4000 RM. als Baumasse kostet und der schon in mehreren hundert Exemplaren verkauft ist). Entsprechend dem Geschäftserfolg wurden weitere erhebliche Einsparungen an Kosten, namentlich in dem zur Zeit besonders verlustreichen Auslandsgeschäft, durchgeführt und die Borsätze verringert, die sich noch auf etwa 33 RM. belaufen gegenüber 39 RM. am Ende des Vorjahres — Die Liquidität hat sich neuerdings verbessert. — Das freundschaftliche Verhältnis zu BMW, das bereits in einer Zusammenarbeit im Verkauf von Automobilen seinen Ausdruck fand, ist durch eine weitere Verständigung über das beiderseitige Produktionsprogramm ausgebaut worden. Das Karosseriewerk von Daimler-Benz in Sindelfingen wird in Zukunft die fernläufige Fertigung von Karosserien für die Bayerischen Motorenwerke übernehmen, wie dies seither schon für die Wandererwerke der Fall war.

Gebrüder Jungmann KG, Schramberg — Zusammenlegung des Aktienkapitals

Die Bilanz auf den 30. Juni 1931 weist für das abgelaufene Geschäftsjahr einen Verlust von 2 713 000 RM. aus, der in der Hauptsache auf den Rückgang der Rohstoffpreise und darauf zurückzuführen ist, daß bei der durch die allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse bedingten Umsatzerückgang auch die Verkaufspreise wesentlich gesenkt werden mußten. Nach Abzug des Gewinnminderungs von 456 588 RM. verbleibt ein Verlust von 2 256 000 RM. Zur Deckung dieses Verlustes steht der gesetzliche Reservefonds von 3 070 000 RM. zur Verfügung. Die Unschärfe der heutigen Lage macht es nötig, die Borsatzsachen und die sonstigen eigenen Aktien der Gesellschaft einzuziehen, wodurch eine Herabsetzung des Grundkapitals auf 15 Millionen ermöglicht wird. Darüber hinaus soll in der Generalversammlung beantragt werden, dieses verminderte Aktienkapital auf 15 Millionen im Verhältnis von 5:4, also auf 12 Millionen herabzusetzen.

Fruchtschau Nagold.

Markt am 14. November 1931

Verkauf:		Preis pro Htr.	RM.	12,00—14,50
Weizen	30,05 Htr.			
Dinkel	1,30			11,00
Roggen	5,91			13,00
Berle	8,10			9,00
Haber	20,28			7,00—8,00

Bei starker Zufuhr Handel lebhaft. Weizen und Roggen sind noch aufgestellt in der Schrammenhalle.

Nächster Fruchtmarkt am Samstag, 21. November 1931.

Obstmarkt Nagold. Bericht vom 14. November 1931.

Zufuhr an Mostobst 0. Zufuhr an Tafelobst ca. 20 Zentner; zur Hälfte verkauft. Preis 4—7 J per Fund.

Stuttgarter Obst- und Gemüsemarkt, 14. Nov. Tafeläpfel 5—15, Tafelbirnen 5—20, Quitten 9—12, Kiwis 25—30, Kartoffeln 4—5, Kopfsalat 5—10, Endivienalat 5—10, Wirsing 5—6, Filderkraut 3—4, Weißkraut 3—4, Rotkraut 5—6, Blumenkohl 20—30, Rosenkohl 10—20, 1 Pf. 20—25, rote Rüben 7—8, gelbe Rüben 5—6, Karotten 6—10, Zwiebel 6—8, Gurken 20—30, Rettich 3 bis 6, Rognatzettiche 7—8, Sellerie 6—20, Tomaten 25—40, Schwarzwurzeln 30—35, Spinat 10—15, Kohlraben 4—6.

Markenbutter 1,38; Teebutter, 1. Qual. 1,40; 2. Qual. 1,35 RM. das Pfund.

Deutsche Frischkäse (roter Stempel) 13; Mitterleier 11, Landstier 9,5 Pf. das Stück.

Stuttgarter Ackerfruchtmarkt auf dem Leonhardspfad, 14. Nov. Zufuhr 50 Htr. Preis 4—4,50 RM. für 1 Htr.

Stuttgarter Filderkrautmarkt auf dem Leonhardspfad, 14. Nov. Zufuhr 20 Htr. Preis 3,50—4 RM. für 1 Htr.

Stuttgarter Mostobstmarkt auf dem Wilhelmspfad, 14. Nov. Zufuhr 800 Htr. Preis 2,90—3 RM. für 1 Htr.

Leitzung, 15. Nov. Hopfen- und Obstverhandlung. Im Monat Oktober sind auf Bahnhof Leitzung verladen worden an Hopfen nach Nürnberg 169 Ballen mit 11 364 kg., nach Stationen innerhalb Württembergs 153 Ballen mit 14 448 kg., und nach Stationen außerhalb Württembergs 232 Ballen mit 18 698 kg., zusammen 44 510 kg. oder 890 Zentner. An Obst wurden verladen 3394 Rollen mit 152 252 kg. und 138 Wagen mit 1 431 275 kg., zusammen 31 670 Ztr. In der Zeit August, September und Oktober d. J. sind in Leitzung insgesamt 11 930 Ztr. Hopfen und 40 781 Ztr. Obst zur Verladung gekommen.

Das Wetter

Über Mitteleuropa liegt ein schwaches Hochdruckgebiet, im Westen zeigt sich eine neue Zykone. Für Dienstag ist zwar zeitweilig heiteres, aber zu Unbeständigkeit neigendes Wetter zu erwarten.

Sendefolge der Stuttgarter Rundfunk N.-G.

Montag, 16. November:

8.15: Freitagabend, Wetterbericht, Genußst. 7.10: Wetterbericht, 18.00: Schallplattenkonzert, 11.00—11.15: Nachrichten, 12.00: Wetterbericht, 12.05: Funckonzert, 12.35: Schallplattenkonzert, 12.55: Rauner Zeitzeichen, 13.00: Schallplattenkonzert, 13.30: Nachrichten, Wetterbericht, Schallplattenkonzert, 14.30: Spanischer Sprachunterricht, 15.00—15.30: Englischer Sprachunterricht, 16.00: Preisermittlung, 16.30: Frauenstunde, 17.00: Konzert, 18.30: Freitagabend, 18.40: Vortrag: Arbeit, Brot, Raum durch gegenseitige Planwirtschaft, 19.00: Englischer Sprachunterricht, 19.30: Freitagabend, Wetterbericht, Landwirtschaftsnachrichten, 19.45: Welter-Konzert, 20.30: Stunde der Nummerwahl, 21.00: Dem Redakteur Arthur Schmöller, 22.00: Preisig über Sozialversicherung (ein Döblich), 22.35: Wetterbericht, Nachrichten, 23.00: Aus der Stadthalle Stuttgart: Übertragung von 3. Stuttgarter Singsingenen, 23.15: Schlußruf.

Dienstag, 17. November:

8.15: Freitagabend, Wetterbericht, Genußst. 7.10: Wetterbericht, 18.00: Schallplattenkonzert, 11.00—11.15: Nachrichten, 12.00: Wetterbericht, 12.05: Funckonzert, 12.35: Schallplattenkonzert, 12.55: Rauner Zeitzeichen, Wetterbericht, Schallplattenkonzert, 14.30—15.00: Englischer Sprachunterricht, 16.30: Frauenstunde, 17.00: „Wunder Nachttag“, 18.30: Vortrag: Kulturgeschichte: Aufstieg und zeitweiliges Niedergang, 18.50: Vortrag: Der Aufstieg des Arbeitslosen, 19.30: Freitagabend, Wetterbericht, Landwirtschaftsnachrichten, 19.45: Welter-Konzert, 20.30: Stunde der Nummerwahl, 21.00: Dem Redakteur Arthur Schmöller, 22.00: Preisig über Sozialversicherung (ein Döblich), 22.35: Wetterbericht, Nachrichten, 23.00: Aus der Stadthalle Stuttgart: Übertragung von 3. Stuttgarter Singsingenen, 23.15: Schlußruf.

Mittwoch, 18. November:

8.15: Freitagabend, Wetterbericht, Genußst. 7.10: Wetterbericht, 18.00: Schallplattenkonzert, 11.00—11.15: Nachrichten, 12.00: Wetterbericht, 12.05: Funckonzert, 12.35: Schallplattenkonzert, 12.55: Rauner Zeitzeichen, 13.00: Schallplattenkonzert, 13.30: Nachrichten, Wetterbericht, Schallplattenkonzert, 14.30: Vortrag: „Tudor und Tudorverfassungen im Dienst der geschichtlichen Landesentwicklung“, 14.30: Kinder-Konzert, 17.00: Konzert, 18.30: Freitagabend, 18.40: Vortrag: Die Schöpfung der Götterwelt, 19.30: Vortrag: Auf der Seilbahn von Ostfriesland-Ring, 19.30: Freitagabend, Wetterbericht, Landwirtschaftsnachrichten, 19.45: Welter-Konzert, 20.30: Stunde der Nummerwahl, 21.00: Dem Redakteur Arthur Schmöller, 22.00: Preisig über Sozialversicherung (ein Döblich), 22.35: Wetterbericht, Nachrichten, 23.00: Aus der Stadthalle Stuttgart: Übertragung von 3. Stuttgarter Singsingenen, 23.15: Schlußruf.

lagen. Der am 1. Juni 1780 zu Burg bei Magdeburg geborene junge Offizier lenkte schon früh durch seinen scharfen Verstand und sein gesundes Urteil Scharnhorsts Aufmerksamkeit auf sich, der sein Lehrer und väterlicher Freund wurde. Kl. Dreißigjähriger war Clausewitz bereits Lehrer an der Allgemeinen Kriegsschule in Berlin, zu deren Direktor man ihn acht Jahre später ernannte. Die Kriege gegen Frankreich machte er auf russischer Seite mit; die mit der Konvention von Taurroggen abschließenden Verhandlungen mit York wurden von Clausewitz geführt. Während seiner Tätigkeit als Leiter der Kriegsschule fand der große Theoretiker die Ruhe, seine Gedanken in dem grandlegenden Werke „Vom Kriege“ niederzulegen, das seinen Namen für immer berühmt machen sollte. Die Arbeiten daran fanden 1830 mit seiner Veretzung nach Breslau als Inspektor der II. Artillerie-Inspektion ein Ende. In der schlesischen Hauptstadt ist Clausewitz schon bald darauf, nur 51 Jahre alt, am 16. November 1831 gleich seinem ihm wenige Wochen früher im Tode vorangegangenen Freund und Vorbild Gneisenau der Cholera erlegen.

Clausewitz ist es nicht vergönnt gewesen, ein höheres aktives Kommando zu führen, wenngleich er nach dem Urteil der Zeitgenossen und Biographen unzweifelhaft als Strategie in der Führung großer Verbände Hervorragendes geleistet haben würde. Rückblickend darf man dies vielleicht als ein Glück bezeichnen, hätte er doch sonst schwerlich Gelegenheit und Zeit gefunden, in so vollendeter Form alle die fruchtbarsten Gedanken niederzulegen, durch die er das militärische Denken unserer Armee, man darf fast sagen: unseres Volkes, auf so lange Zeit beeinflusst hat und hoffentlich weiter beeinflussen wird. Daß der Volksgenoss es ist, der den Erfolg wesentlich mit verbürgt, haben wir im letzten Krieg zu unserem Schaden vielfach erleben. Möchten alle diese Lehre des großen Erziehers des preussischen Heeres für die unserer Völke nach bevorstehenden schweren Kämpfe — sie brauchen nicht gerade kriegerische Natur zu sein — an seinem hundertsten Todestage sich nachdrücklich zu Herzen nehmen.

Ueber Clausewitz' äußeren Lebensgang ist wenig zu

